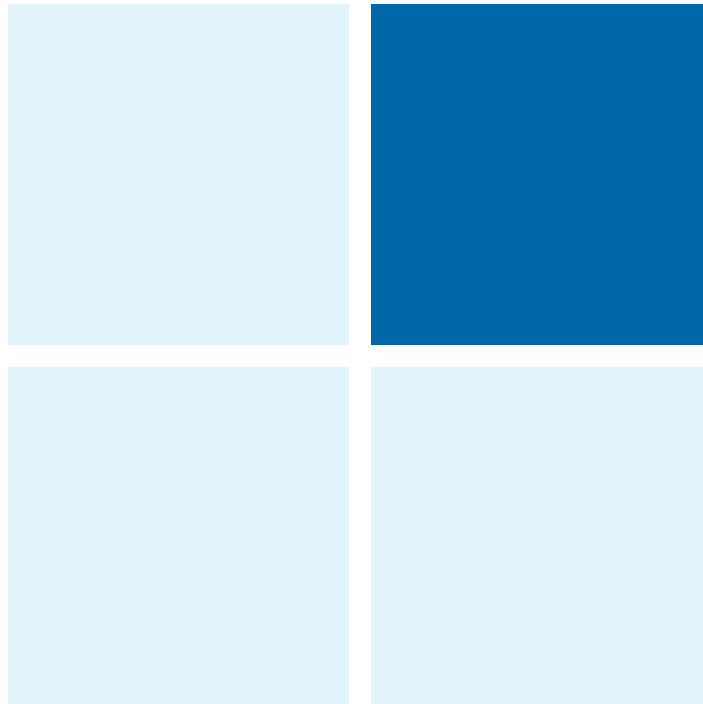


BERICHT ÜBER DAS ERSTE QUARTAL 2015

- RWE bekräftigt Ergebnisprognose für 2015
- Betriebliches Quartalsergebnis mit 1,6 Mrd. € im Plan
- Verkauf von RWE Dea erfolgreich abgeschlossen
- Margenrückgang und neue politische Risiken in der konventionellen Stromerzeugung
- Kühlere Witterung belebt Heizgasgeschäft



AUF EINEN BLICK

Eckdaten des RWE-Konzerns		Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014 ¹	+/- in %	Jan – Dez 2014
Stromerzeugung	Mrd. kWh	56,5	52,0	8,7	208,3
Außenabsatz Strom	Mrd. kWh	68,4	67,0	2,1	258,3
Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	112,0	98,8	13,4	281,3
Außenumsatz	Mio. €	14.632	14.214	2,9	48.468
EBITDA	Mio. €	2.204	2.281	-3,4	7.131
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	1.630	1.718	-5,1	4.017
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	1.068	1.444	-26,0	2.246
Nettoergebnis	Mio. €	2.166	995	117,7	1.704
Nachhaltiges Nettoergebnis ²	Mio. €	877	797	10,0	1.282
Ergebnis je Aktie	€	3,52	1,62	117,3	2,77
Nachhaltiges Nettoergebnis ² je Aktie	€	1,43	1,30	10,0	2,09
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	-627	-107	-486,0	5.556
Investitionen	Mio. €	414	748	-44,7	3.440
In Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	364	725	-49,8	3.245
In Finanzanlagen	Mio. €	50	23	117,4	195
Free Cash Flow	Mio. €	-991	-829	-19,5	2.311
		31.03.2015	31.12.2014		
Nettoschulden	Mio. €	27.700	30.972 ³	-10,6	
Mitarbeiter ⁴		59.142	59.784	-1,1	

1 Angepasste Zahlen; siehe Erläuterung auf Seite 12

2 Künftig: „Bereinigtes Nettoergebnis“; siehe Erläuterung auf Seite 20

3 Angepasste Zahl; siehe Fußnote 1 der Tabelle „Nettoschulden“ auf Seite 23

4 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	1	Konzernzwischenabschluss (verkürzt)	29
RWE am Kapitalmarkt	2	Gewinn- und Verlustrechnung	29
Lagebericht	3	Gesamtergebnisrechnung	30
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	3	Bilanz	31
Wesentliche Ereignisse	7	Kapitalflussrechnung	32
Anmerkungen zur Berichtsweise	11	Veränderung des Eigenkapitals	33
Geschäftsentwicklung	13	Anhang	34
Prognosebericht	26	Finanzkalender 2015/2016	
Entwicklung der Risiken und Chancen	28		

Liebe Aktionäre, liebe Kunden und
Freunde des Unternehmens,

wenn in Deutschland der Satz „Wir fahren nach Berlin“ erklingt, dann drückt er meist die Freude darüber aus, dass es die eigene Fußballmannschaft ins Pokalfinale geschafft hat. Für die Beschäftigten der deutschen Braunkohlereviere hatte dieser Satz zuletzt einen wesentlich ernsteren Hintergrund: Am 25. April zog es über 15.000 Menschen in die Bundeshauptstadt, um gegen Regierungspläne zur Einführung einer Klimaabgabe für Kraftwerke zu demonstrieren. Die Pläne waren im März vom Bundeswirtschaftsministerium vorgelegt worden: Danach sollen für Kraftwerke, die älter als 20 Jahre sind, Strafabgaben fällig werden, wenn die Emissionen bestimmte Jahresbudgets überschreiten. Wer die Details der Pläne kennt, wird verstehen, warum sich Protest gegen sie regt. Würden sie eins zu eins umgesetzt, bedeutete dies den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung. Die Klimaabgabe hätte nämlich zur Folge, dass die Kraftwerke nicht mehr genug eingesetzt werden können, um die fixen Kosten zu decken. Sie müssten geschlossen werden – und mit ihnen die Tagebaue. Die Konsequenzen wären dramatisch, nicht nur für die Unternehmen und ihre Beschäftigten in den Braunkohlerevieren. Nach Zahlen des Branchenverbandes BDEW sorgte die Braunkohle 2014 für ein Viertel des deutschen Stroms, während Wind und Sonne trotz jährlicher Subventionen in zweistelliger Milliardenhöhe auf nicht einmal ein Sechstel kamen. Damit dürfte klar sein, dass man auf den einzigen zuverlässig verfügbaren deutschen Energieträger nicht einfach so von heute auf morgen verzichten kann, wenn man weiterhin eine sichere Stromversorgung will. So sehr wir alle bei RWE die deutschen und europäischen Klimaschutzziele unterstützen, so überzeugt sind wir davon, dass sie sich auch in anderer Weise erreichen lassen als mit hohen energiewirtschaftlichen Kollateralschäden.

Trotz der großen Verunsicherung durch die Pläne zur Klimaabgabe gibt es über das erste Quartal auch Positives zu berichten. Am meisten freut mich, dass wir den Verkauf von RWE Dea an den Finanzinvestor LetterOne nach einem Jahr endlich abschließen konnten. Zwar mussten die Konditionen gegenüber der ursprünglichen Verkaufsvereinbarung in einigen Punkten angepasst werden. Der sich aus den Transaktionsbedingungen ergebende Unternehmenswert von RWE Dea blieb mit 5,1 Mrd. € aber praktisch unverändert – ein Ergebnis, mit dem wir sehr zufrieden sein können.

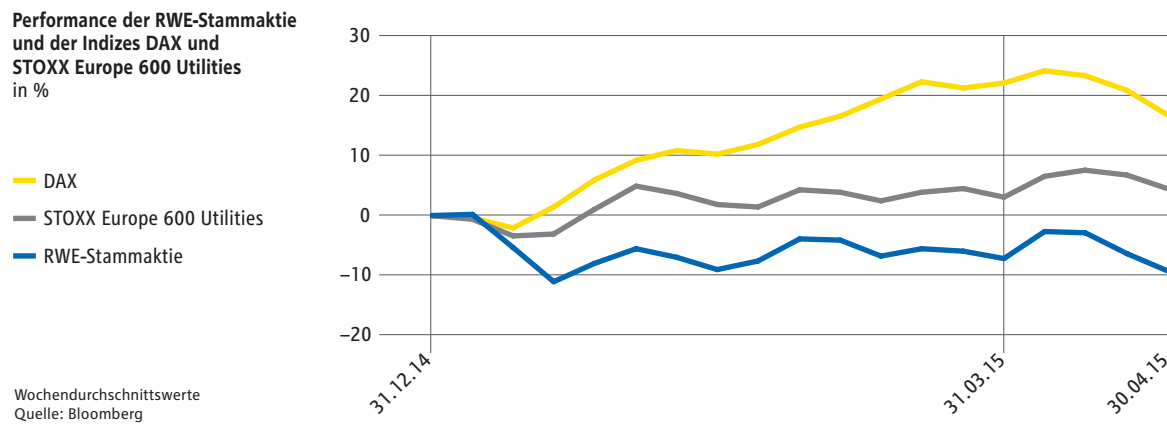
Abschließend noch ein Wort zur Geschäftsentwicklung im ersten Quartal: Sie verlief plangemäß. Das betriebliche Konzernergebnis von 1,6 Mrd. € entsprach den Erwartungen. Dass es sich gegenüber 2014 um 5% verringert hat, liegt u. a. am anhaltenden Margenrückgang in der konventionellen Stromerzeugung. Dagegen profitierten wir im Heizgasgeschäft von einer Normalisierung der Temperaturen gegenüber dem extrem milden Vorjahresquartal. Unsere Prognose für das Gesamtjahr 2015 können wir bekräftigen: Beim betrieblichen Ergebnis veranschlagen wir unverändert einen Korridor von 3,6 bis 3,9 Mrd. € und beim nachhaltigen Nettoergebnis von 1,1 bis 1,3 Mrd. €.

Mit freundlichen Grüßen

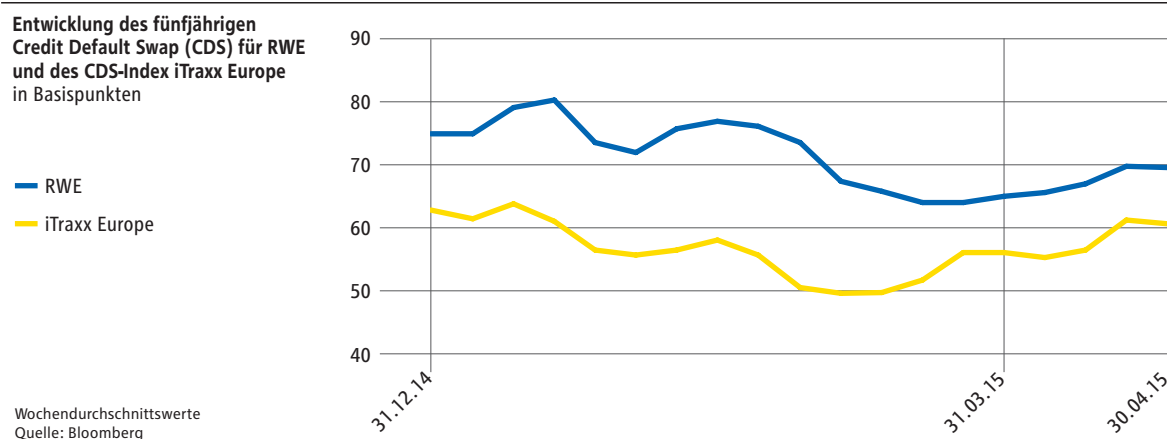


Peter Terium
Vorstandsvorsitzender der RWE AG
Essen, im Mai 2015

ENERGIEPOLITISCHE RISIKEN UND NIEDRIGE STROMGROSSHANDELSPREISE TRÜBEN PERFORMANCE DER RWE-AKTIEN



Die Aktienmärkte legten einen guten Start ins Jahr 2015 hin. Der deutsche Leitindex DAX schloss das erste Quartal mit 11.966 Punkten und damit 22% über dem Schlusskurs von 2014. Beflügelt wurde er von der ultralockeren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Im März startete die EZB ein Programm zum Kauf von Staatsanleihen mit einem Volumen von 60 Mrd. € pro Monat, mit der sie die Inflationsrate der Eurozone an den EZB-Zielwert von 2% heranführen will. Getrübt wurde die Börsenstimmung vom weiter schwelenden Ukraine Konflikt. Darüber hinaus ließ die prekäre Haushaltslage Griechenlands Ängste vor einer Destabilisierung der Europäischen Währungsunion aufleben. Für RWE-Aktionäre verlief das erste Quartal weniger erfreulich: Die Stammaktie gab um 7% auf 23,78 € nach und die Vorzugsaktie um 4% auf 18,10 €. Die anhaltende Baisse im deutschen Stromgroßhandel spielte hier eine wesentliche Rolle. Für große Verunsicherung sorgten auch die Pläne der Bundesregierung zur Einführung einer Klimaabgabe für Kraftwerke, die sich für die deutsche Braunkohleverstromung als existenzgefährdend erweisen können.



Die expansive Geldpolitik in der Eurozone prägte auch die Lage am Fremdkapitalmarkt. Das Zinsniveau ist weiterhin extrem niedrig. Durch das Anleihekaufprogramm der EZB sank die Durchschnittsrendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen auf ein neues Rekordtief. Zum Ende des ersten Quartals lag sie bei gerade einmal 0,2%. Außergewöhnlich gering sind auch die Kosten für die Absicherung von Kreditrisiken über Credit Default Swaps (CDS). Der Index iTraxx Europe, der aus den CDS-Preisen von 125 großen europäischen Unternehmen gebildet wird, notierte von Januar bis März mit durchschnittlich 56 Basispunkten. Das ist das niedrigste Quartalsmittel seit 2007. Die fünfjährigen CDS für RWE lagen bei durchschnittlich 72 Basispunkten.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunktureller Aufschwung setzt sich fort

Nach ersten Schätzungen war das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal 2015 um etwa 3 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für die Eurozone wird ein Plus von rund 1 % veranschlagt. Innerhalb des Währungsraums belegte die deutsche Wirtschaft erneut einen der vorderen Plätze: Sie dürfte um über 1 % gewachsen sein. Dabei hatte insbesondere der private Konsum stimulierenden Einfluss. Auch in den Niederlanden und Belgien ist das BIP wohl um mehr als 1 % gestiegen. Großbritannien kommt nach vorliegenden Daten sogar auf ein Wachstum von 2,4%. Besonders dynamisch entwickelte sich der Dienstleistungssektor des Landes. Für unsere wichtigsten Märkte in Zentralosteuropa – Polen, Tschechien, Slowakei und Ungarn – lagen bei Redaktionsschluss noch keine Quartalsdaten zum BIP vor. Allerdings dürften auch diese Volkswirtschaften gut ins Jahr 2015 gestartet sein, denn ihre Industrieproduktion hat sich deutlich erhöht.

Witterung kühler als 2014

Während sich die wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, wird der Energieverbrauch der Haushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen beeinflusst: Je niedriger die Außentemperaturen, desto mehr Energie wird zum Heizen benötigt. Infolge dessen kommt es zu saisonalen Absatz- und Ergebnisschwankungen. Witterungseinflüsse können außerdem beim Vergleich verschiedener Geschäftsjahre von Bedeutung sein. Dies trifft auch aktuell zu: Im ersten Quartal 2015 lagen die Temperaturen in West- und Zentraleuropa nah am zehnjährigen saisonalen Mittel; ein Jahr zuvor war es dagegen fast überall in Europa ungewöhnlich mild gewesen.

Neben dem Energieverbrauch unterliegt auch die Stromerzeugung Wettereinflüssen. Eine große Rolle spielt das Windaufkommen. In Deutschland, Spanien und Italien waren unsere Windkraftanlagen im ersten Quartal 2015 insgesamt besser ausgelastet als 2014, in Großbritannien, den Niederlanden und Polen dagegen schlechter. Bei unseren Laufwasserkraftwerken wird die Stromproduktion von den Niederschlagsmengen beeinflusst, die sich in Deutschland auf dem hohen Vorjahresniveau bewegten. Auch die Sonneneinstrahlung hat starke Auswirkungen auf das Stromangebot, nicht zuletzt wegen des massiven Ausbaus der Photovoltaikkapazitäten im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Nach Zahlen des Deutschen Wetterdienstes gab es in Deutschland während der ersten drei Monate landesdurchschnittlich 260 Sonnenstunden. Ein Jahr zuvor waren es 329 gewesen.

Niedrigere Temperaturen und gute Konjunktur regen Energieverbrauch an

Die gute Konjunktur und die insgesamt kühlere Witterung regten den Strom- und Gasverbrauch in unseren Kernmärkten an, während der Trend zur sparsameren Nutzung von Energie dämpfenden Einfluss hatte. Vorläufige Berechnungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) lassen darauf schließen, dass der deutsche Stromverbrauch im ersten Quartal 2015 etwas über dem Vorjahresniveau lag. Nach ersten Schätzungen wurde auch in den Niederlanden, Großbritannien, Polen, der Slowakei und Ungarn mehr Strom nachgefragt als 2014. Beim Gasverbrauch, der in besonderer Weise dem Witterungseinfluss unterliegt, fiel der Anstieg wesentlich höher aus. Der BDEW schätzt ihn für Deutschland auf 7%. In Großbritannien und den Niederlanden haben die dortigen Netzbetreiber Verbrauchszuwächse von 10 bzw. 8% ermittelt. Aktuelle Daten für Tschechien deuten auf ein Plus von 9% hin.

Niedrigere Gaspreise im Großhandel und im Endkundengeschäft

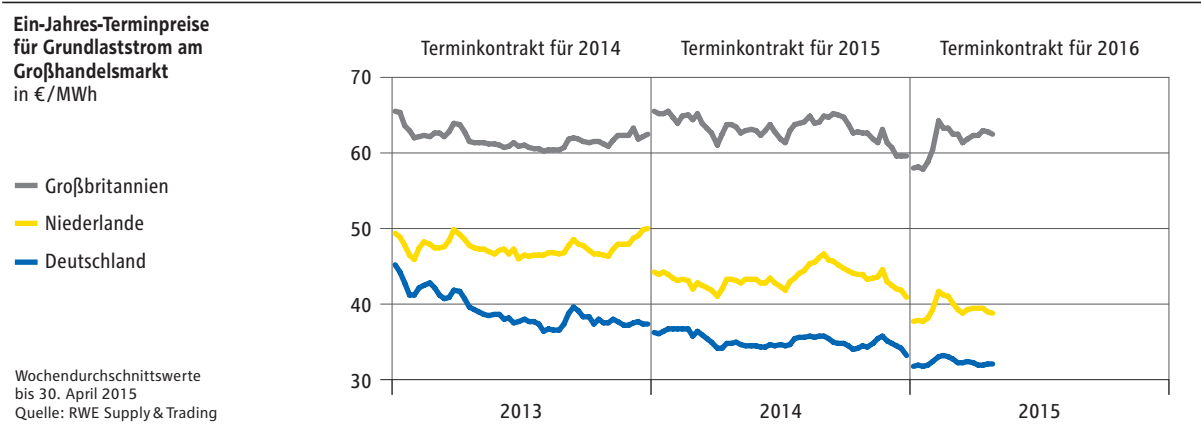
Der 2014 beobachtete Preisverfall im europäischen Gashandel hat sich 2015 fortgesetzt. Am niederländischen Handelspunkt TTF (Title Transfer Facility), dem kontinentaleuropäischen Leitmarkt, lagen die Spotnotierungen im ersten Quartal bei durchschnittlich 21 € je Megawattstunde (MWh) und damit 3 € unter dem Vergleichswert für 2014. Im TTF-Terminhandel wurden Lieferkontrakte für das kommende Kalenderjahr (Forward 2016) mit ebenfalls 21 € je MWh abgerechnet. Das sind 5 € weniger, als im Vorjahreszeitraum für den Forward 2015 bezahlt werden musste. Die Preisentwicklung im Großhandel hatte zur Folge, dass auch Endkunden weniger bezahlen mussten. Nach aktueller Datenlage hat sich Gas in Deutschland für Privathaushalte um durchschnittlich 1% und für Industrieunternehmen um durchschnittlich 4% verbilligt. In Großbritannien lagen die Gaspreise für die genannten Kundengruppen um etwa 2 bzw. 10% unter Vorjahr und in den Niederlanden um jeweils ca. 3%. Erhebungen für Tschechien lassen auf Rückgänge von 1 bzw. 7% schließen.

Baisse am Steinkohlemarkt setzt sich fort

Die seit 2011 rückläufigen Preise im internationalen Steinkohlehandel haben Anfang 2015 nochmals stark nachgegeben. Im ersten Quartal kosteten Kohliefernungen zu den sogenannten ARA-Häfen (Amsterdam/Rotterdam/Antwerpen) am Spotmarkt inklusive Fracht und Versicherung durchschnittlich 61 US\$ (54 €) je Tonne, gegenüber 79 US\$ in den ersten drei Monaten 2014. Im Terminhandel notierte der Forward 2016 (Index API 2) mit durchschnittlich 60 US\$ je Tonne und damit 23 US\$ unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. China, der weltgrößte Kohleimporteur, hat durch massive Beschränkungen der Kohleinfuhren wesentlich zum Preisverfall beigetragen. Auch rückläufige Kosten für den Überseetransport spielten eine Rolle. Für die Standardroute von Südafrika nach Rotterdam wurden im ersten Quartal 2015 durchschnittlich 4 US\$ je Tonne in Rechnung gestellt, 5 US\$ weniger als 2014. Die Frachtraten bewegen sich damit auf so niedrigem Niveau wie 1998 zur Zeit der Asienkrise.

Leichte Preiserholung bei CO₂-Emissionsrechten

Auch im europäischen Handel mit CO₂-Emissionsrechten sind die Preise niedrig, denn für die dritte Handelsperiode bis 2020 sind wesentlich mehr solcher Rechte erhältlich, als die Unternehmen zur Abdeckung ihrer Emissionen tatsächlich benötigen. Dies ist u. a. Folge der Euro-Krise und ihres dämpfenden Einflusses auf die Industriekonjunktur. Im vergangenen Jahr zeigten die Notierungen allerdings wieder eine leichte Aufwärtstendenz. Zuletzt bewegten sie sich seitwärts. Ein Standardzertifikat (sog. EU Allowance – EUA) für 2015, das zum Ausstoß einer Tonne CO₂ berechtigt, wurde in den ersten drei Monaten dieses Jahres im Durchschnitt mit etwas über 7 € gehandelt. Der Vergleichswert für 2014 hatte bei knapp 6 € gelegen. Preisstützend wirkte, dass die EU den Zertifikatüberschuss durch das vorübergehende Zurückhalten von Emissionsrechten bereits deutlich verringert hat („Backloading“). Das Backloading soll bis Ende 2016 fortgesetzt werden und Zertifikate für insgesamt 900 Mio. Tonnen CO₂ betreffen. Für positive Impulse sorgten auch Pläne zur Einführung einer „Marktstabilitätsreserve“, in der Emissionsrechte von den EU-Mitgliedstaaten „geparkt“ werden können, wenn hohe Zertifikatüberschüsse bestehen. Anfang Mai haben sich Vertreter der EU-Mitgliedstaaten, des Europäischen Parlaments und der EU-Kommission darauf verständigt, dass die Marktstabilitätsreserve ab 2019 zum Einsatz kommen soll. Beschlossen wurde auch, dass die Backloading-Zertifikate direkt in die Reserve überführt und nicht – wie bislang vorgesehen – in den Jahren 2019 und 2020 an den Markt zurückgegeben werden.



Deutscher Großhandelspreis für Grundlaststrom bei nur noch 32 € je MWh

In Deutschland ist die Preisentwicklung im Stromgroßhandel in starkem Maße von den steigenden Einspeisungen subventionierten EEG-Stroms geprägt. Dadurch werden konventionelle Erzeugungsanlagen verdrängt, und zwar in erster Linie Gaskraftwerke, die vergleichsweise hohe Brennstoffkosten aufweisen. Ihr Einfluss auf die Strompreisbildung hat sich dementsprechend verringert, während der von Steinkohlekraftwerken, die wegen des Preisverfalls an den Steinkohlemärkten relativ günstig produzieren, gestiegen ist. Diese beiden Faktoren – Verdrängung von Gaskraftwerken und Verbilligung von Steinkohle – haben entscheidend dazu beigetragen, dass die Notierungen am deutschen Stromgroßhandelsmarkt seit Jahren rückläufig sind. Der Abwärtstrend hat sich allerdings zuletzt abgeschwächt. Im ersten Quartal lag der Spotpreis für das Grundlastprodukt bei durchschnittlich 32 € je MWh und damit 1 € unter dem Vorjahreswert. Der Forward 2016 kostete ebenfalls 32 € je MWh. Zum Vergleich: Im Vorjahreszeitraum war der Forward 2015 noch mit 36 € gehandelt worden.

In Großbritannien, unserem zweitgrößten Erzeugungsmarkt, haben Gaskraftwerke einen wesentlich größeren Anteil an der Stromproduktion als in Deutschland und damit einen stärkeren Preiseinfluss. Deshalb und wegen der seit April 2013 erhobenen CO₂-Steuer sind die Notierungen im britischen Stromgroßhandel vergleichsweise hoch. Allerdings zeigte auch hier die Preiskurve nach unten. Grundlaststrom wurde im ersten Quartal mit durchschnittlich 44 £ (59 €) je MWh abgerechnet; gegenüber 2014 hat er sich um 1 £ verbilligt. Der Grundlast-Forward 2016 lag mit 45 £ (61 €) je MWh um 8 £ unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

In den Niederlanden, wo wir unsere drittgrößte Erzeugungsposition haben, spielen Gaskraftwerke bei der Strompreisbildung ebenfalls eine wichtige Rolle. Gleichzeitig drücken deutsche EEG-Strom-Exporte das Preisniveau. Grundlaststrom kostete am niederländischen Spotmarkt 43 € je MWh und damit gleich viel wie ein Jahr zuvor. Forward-Kontrakte für 2016 wurden im Mittel mit 39 € je MWh abgerechnet; der Forward 2015 hatte im Vorjahreszeitraum bei 43 € gelegen.

Kraftwerksmargen unter Vorjahresniveau

Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu begrenzen, verkaufen wir die Erzeugung unserer Kraftwerke größtenteils auf Termin und sichern die benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich ab. Unsere Stromerlöse im Berichtszeitraum wurden durch die jüngste Marktentwicklung daher kaum beeinflusst. Sie hängen vielmehr davon ab, zu welchen Konditionen Terminkontrakte für 2015 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Da die Stromgroßhandelspreise in Kontinentalwesteuropa schon seit Langem abwärts tendieren, war der Durchschnittspreis, den wir für unsere diesjährige Stromproduktion erzielt haben, insgesamt niedriger als der Vergleichswert für 2014. Mit unseren deutschen Braunkohle- und Kernkraftwerken, die typischerweise stabile Brennstoffkosten aufweisen, erwirtschafteten wir daher geringere Margen. Unter Druck sind auch die Margen unserer Gas- und Steinkohlekraftwerke. Gegenüber 2014 blieben sie aber vergleichsweise stabil, weil neben der ungünstigen Strompreisentwicklung Entlastungen durch rückläufige Brennstoffnotierungen zum Tragen kamen.

Niedrigere Stromrechnung für Endkunden

Im Endkundengeschäft tendierten die Strompreise ebenfalls nach unten. Maßgeblich dafür waren die rückläufigen Notierungen am Großhandelsmarkt. In Deutschland mussten Privathaushalte im Durchschnitt geringfügig weniger bezahlen als im ersten Quartal 2014, während für Industrieunternehmen ein Preisrückgang von etwa 3% ermittelt wurde. Nach Schätzungen verbilligte sich Strom für diese beiden Kundengruppen in Großbritannien um jeweils 1%, in den Niederlanden um 1 bzw. 6%, in Ungarn um 5 bzw. 6% und in der Slowakei um 4 bzw. 3%. Für Privathaushalte in Polen ist Strom dagegen teurer geworden (+3%), während die Industrieunternehmen des Landes von einem leichten Preisrückgang (-1%) profitierten.

WESENTLICHE EREIGNISSE

Im Berichtszeitraum

Bundesregierung will Kraftwerke mit zusätzlicher Abgabe belasten

Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) hat Ende März konkretisiert, wie es die im nationalen „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“ vorgesehene zusätzliche Emissionsenkung in der Stromerzeugung um 22 Mio. Tonnen CO₂ erreichen will. In einem Eckpunktepapier zur Weiterentwicklung des Strommarktes schlägt es die Einführung einer Klimaabgabe für Kraftwerke vor. Anlagen, die älter als 20 Jahre sind, sollen ab 2017 ein Emissionsbudget erhalten, das im 21. Betriebsjahr bei 7 Mio. Tonnen CO₂ pro Gigawatt installierte Leistung liegt und für jedes weitere Jahr um 200.000 Tonnen sinkt, bis eine Untergrenze von 3 Mio. Tonnen erreicht ist. Kraftwerke, die älter als 40 Jahre sind, hätten dann nur noch ein Emissionsbudget in Höhe dieses Sockelbetrages. Zwar können Anlagenbetreiber mehr CO₂ emittieren, als das Emissionsbudget vorgibt. Sie müssten dann aber für jede zusätzliche Tonne CO₂ eine Strafzahlung leisten, die im Eckpunktepapier auf bis zu 20 € angesetzt wird. Die Pläne aus dem BMWi sind besonders bei Stromversorgern und Gewerkschaften auf massive Kritik gestoßen. Auch RWE lehnt sie entschieden ab, da mit der Klimaabgabe der Ausstieg aus der Braunkohleverstromung eingeleitet würde. Wegen der niedrigeren Auslastung könnten viele Anlagen ihre Fixkosten nicht mehr decken und müssten vom Markt genommen werden. Nicht nur Braunkohlekraftwerke, sondern auch Tagebaue müssten stillgelegt werden. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel hat inzwischen angekündigt, dass er die Pläne zur Klimaabgabe überprüfen und ein Gutachten dazu vorlegen wird.

Bundeswirtschaftsministerium spricht sich gegen Kapazitätsmechanismus in der Stromerzeugung aus

Im Eckpunktepapier zur Weiterentwicklung des Strommarktes hat sich das Bundeswirtschaftsministerium auch zu der von den Branchenverbänden vorgeschlagenen Einführung eines allgemeinen Kapazitätsmarktes geäußert. Ein solcher Mechanismus gewährleistet, dass Kraftwerksbetreiber neben den Erlösen aus der Stromproduktion auch eine Prämie dafür erhalten, dass ihre Kapazitäten verfügbar sind und damit zur Absicherung der Stromversorgung beitragen. Das BMWi steht dem ablehnend gegenüber, u. a. weil es hohe Kosten befürchtet. Stattdessen setzt es auf eine Kapazitätsreserve, die immer dann zum Einsatz kommen soll, wenn am Markt kein ausreichendes Angebot zur Deckung der Nachfrage zur Verfügung steht. Nach Auffassung des BMWi kann der Strommarkt auch in seiner bestehenden Form Versorgungssicherheit gewährleisten, obwohl zu erwarten ist, dass immer mehr Kraftwerke aus wirtschaftlichen Gründen den Betrieb einstellen. Das BMWi geht davon aus, dass künftig in Phasen der Stromknappheit enorme Preisspitzen auftreten werden, die einen profitablen Betrieb der noch im Markt benötigten Kraftwerke ermöglichen. Viele Experten halten das aber für unsicher. Länder wie Großbritannien und Frankreich haben sich deshalb bereits für Kapazitätsmärkte entschieden. Aktuell bereitet das BMWi ein Weißbuch vor, das konkretere Empfehlungen für eine Weiterentwicklung des Strommarktdesigns enthält und das voraussichtlich im Juni 2015 veröffentlicht wird.

Wirtschaftsminister Gabriel will Kernenergie rückstellungen „Stresstests“ unterziehen

In einem Schreiben an die Koalitionsfraktionen hat Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel im März angekündigt, die Jahresabschlüsse der deutschen Kernkraftwerksbetreiber einem sog. Stresstest zu unterziehen. Ziel sei es, die Entwicklung der Kernenergie rückstellungen zu bewerten. Der Schritt diene zur Vorbereitung von Gesprächen, die die Bundesregierung gemäß Koalitionsvertrag mit den betroffenen Unternehmen über die finanzielle Absicherung der Verpflichtungen zum Rückbau der Kraftwerke und zur Entsorgung radioaktiver Abfälle führen wird. In seinem Schreiben gibt Gabriel außerdem bekannt, dass er für einige weitere Aspekte Eckpunkte entwickeln wird. Dies betreffe zum einen die Frage, wie die Haftung der Betreiber bei möglichen gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungen gewährleistet werden kann, und zum anderen die Prüfung der Einrichtung

unternehmensinterner oder externer Fonds (u. a. in Form einer öffentlich-rechtlichen Stiftung), in denen die Versorger die Rückstellungsbeträge gegebenenfalls ganz oder teilweise hinterlegen müssten. Wie die Ankündigungen aus dem Schreiben im Detail umgesetzt werden sollen und welche weiteren Schritte geplant sind, ist noch nicht bekannt. Hinsichtlich des angekündigten Stresstests weisen wir darauf hin, dass die Einhaltung unserer Verpflichtungen zur ordnungsgemäßen Bilanzierung von Rückstellungen bereits durch unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrolliert wird.

Verkauf von RWE Dea abgeschlossen

Am 2. März 2015 haben wir den Verkauf von RWE Dea AG an LetterOne abgeschlossen. Bereits ein Jahr zuvor hatten wir uns mit der in Luxemburg ansässigen Investmentgesellschaft auf die Transaktion verständigt. Gegenüber der damals getroffenen Verkaufsvereinbarung sind Anpassungen vorgenommen worden, die den zwischenzeitlich eingetretenen politischen Unsicherheiten und operativen Entwicklungen Rechnung trugen. Aus den neuen vertraglichen Konditionen ergab sich für RWE Dea bei den Anfang März 2015 gültigen Wechselkursen ein Unternehmenswert von 5,1 Mrd. €.

RWE Innogy trennt sich von Installationsschiff für Windkraftanlagen

Anfang Januar haben wir eines unserer beiden Spezialschiffe für die Installation von Offshore-Windkraftanlagen an das niederländische Unternehmen MPI Offshore verkauft. Der Preis für die „Victoria Mathias“ belief sich auf 69 Mio. €. Hintergrund der Veräußerung ist, dass sich unser Projektvolumen auf dem Gebiet der Offshore-Windkraft verringert hat. Die Victoria Mathias war bis Februar 2015 beim Bau unseres Windparks Nordsee Ost im Einsatz. Unser zweites Installationsschiff „Friedrich Ernestine“ werden wir vorerst behalten. Wir haben es im März 2015 für fünf Jahre an das chinesische Unternehmen ZPMC Profundo Wind Energy vermietet.

Neuer Eigentümer für Netzinfrastruktur des Offshore-Windparks Gwynt y Môr

Mitte Februar hat ein Konsortium aus Balfour Beatty Investments und Equitix die Netzinfrastruktur unseres neuen walisischen Offshore-Windparks Gwynt y Môr erworben. Der Preis betrug 352 Mio. £ (475 Mio. €). Die Transaktion war aus regulatorischen Gründen erforderlich: In Großbritannien ist eine eigentumsrechtliche Trennung von Stromerzeugungsaktivitäten und Netzgeschäft vorgeschrieben. Das Erwerberkonsortium ist von der britischen Regulierungsbehörde Ofgem (Office of Gas and Electricity Markets) ausgewählt worden. Ihm obliegt es, den von Gwynt y Môr erzeugten Strom an Land zu übertragen und ins öffentliche Stromnetz einzuspeisen. Der Windpark steht unmittelbar vor der Fertigstellung. Mit 160 Turbinen kommt er auf eine Gesamtleistung von 576 Megawatt (MW). Durch den Verkauf reduziert sich die Investitionssumme auf rund 2,4 Mrd. €. Entsprechend unserem derzeitigen Anteil an Gwynt y Môr entfallen davon 60% auf uns.

RWE und Statkraft vereinbaren Partnerschaft für den Offshore-Windpark Triton Knoll

RWE Innogy und der norwegische Energieversorger Statkraft haben Mitte Februar einen Vertrag über die gemeinsame Entwicklung des Offshore-Windparks Triton Knoll vor der Ostküste Englands unterzeichnet. Die Vereinbarung sieht vor, dass Statkraft 50% der Anteile an dem Projekt übernimmt. Triton Knoll könnte nach seiner Fertigstellung über eine Erzeugungsleistung von bis zu 900 MW verfügen. Das Investitionsvolumen wird auf 3 bis 4 Mrd. £ veranschlagt. Die finale Bauentscheidung soll 2017 getroffen werden.

RWE reduziert Anteil an tschechischem Gasverteilnetzgeschäft

Eine Gruppe von Fonds, die von Macquarie verwaltet werden, hat im März ihren Anteil an unserer Tochtergesellschaft RWE Grid Holding (RGH) um 15 % auf 49,96 % aufgestockt. In der RGH sind unsere tschechischen Gasverteilnetzaktivitäten gebündelt. Mit der Transaktion haben wir nicht nur unsere Finanzkraft gestärkt, sondern auch unsere Partnerschaft mit Macquarie in Tschechien gefestigt.

Windpark Nordsee One wird gebaut

Mitte März haben wir gemeinsam mit unserem Projektpartner Northland Power die Finanzierung für das Offshore-Projekt Nordsee One mit Gesamtkosten von etwa 1,2 Mrd. € durch ein internationales Bankenconsortium gesichert. Das Bankenconsortium übernimmt 70 % der Investitionskosten, die verbleibenden 30 % werden zu 85 % von Northland Power und zu 15 % von RWE getragen. Damit wurde die unter dem Vorbehalt des Erreichens der Bankenfinanzierung stehende Entscheidung zum Bau des Offshore-Windparks Nordsee One bestätigt. Die Entwicklung des Windparks, der Ende 2017 mit einer Leistung von 332 MW in den kommerziellen Betrieb gehen könnte, ist weit fortgeschritten. Schon im kommenden Jahr soll mit den Bauarbeiten in einem Gebiet 40 Kilometer nördlich der Insel Juist begonnen werden. Der kanadische Stromversorger Northland Power hatte im September 2014 einen 85 %-Anteil an Nordsee One und den Folgeprojekten Nordsee 2 und Nordsee 3 von uns erworben. Dabei war vereinbart worden, dass der Kaufpreis in Teilbeträgen entrichtet wird, die fällig werden, sobald die Finanzierung der einzelnen Projekte gesichert ist. Da dies bei Nordsee One nun der Fall ist, hat uns Northland Power im März 62 Mio. € gezahlt.

Peter Terium erneut zum Vorstandsvorsitzenden der RWE AG bestellt – Vertragsverlängerung für Uwe Tigges

In seiner Sitzung vom 4. März hat der Aufsichtsrat der RWE AG einstimmig beschlossen, Peter Terium (51) zum 1. März 2016 für die Dauer von fünf Jahren erneut zum Mitglied des Vorstands und zu dessen Vorsitzenden zu ernennen. Die laufende Bestellung von Terium wird vorzeitig zum 29. Februar 2016 beendet. Diese Vorgehensweise ermöglicht es dem Aufsichtsrat, schon jetzt für langfristige Kontinuität an der Spitze des Unternehmens zu sorgen. Eine turnusmäßige Vertragsverlängerung wäre frühestens im September 2015 möglich gewesen. Der Aufsichtsrat honoriert damit die erfolgreiche Führung des Unternehmens in einer Phase des Wandels. Ebenfalls einstimmig beschlossen wurde die Verlängerung des Vorstandsmandats von Personalvorstand und Arbeitsdirektor Uwe Tigges (55), dessen neuer Vertrag bis Ende 2020 läuft.

Nach Ablauf des Berichtszeitraums

RWE nimmt neues Hybridkapital auf

Mitte April haben wir eine Hybridanleihe über 1,25 Mrd. € mit 60-jähriger Laufzeit begeben. Die Emission richtete sich an institutionelle und private Anleger. Sie erfolgte in zwei Tranchen: Die Anleihen aus der ersten Tranche (700 Mio. €) haben einen Kupon von 2,75% bei einem Ausgabekurs von 99,38% und können seitens RWE erstmals nach fünfeinhalb Jahren gekündigt werden; bei der zweiten Tranche (550 Mio. €) mit einem Kupon von 3,5% und einem Ausgabekurs von 100% ist eine Kündigung frühestens nach zehn Jahren möglich. Hybridanleihen sind eine Mischform von Eigen- und Fremdkapital. Da sie nachrangig zu allen anderen Finanzschulden sind, ist ihr Kupon höher als bei herkömmlichen Anleihen. RWE hat im September 2010 erstmals eine Hybridanleihe begeben; danach folgten Emissionen in Schweizer Franken, US-Dollar und Pfund Sterling. Die führenden Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's stufen unsere Hybridanleihen mit BBB- bzw. Baa3 ein und rechnen sie nur hälftig den Schulden zu.

RWE zahlt Dividende von 1 € je Aktie

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 23. April 2015 dem Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2014 zugestimmt. Dieser sah einen Betrag von 1 € je Stamm- und Vorzugsaktie vor. Der Dividendenvorschlag orientierte sich letztmalig an einer Zielquote von 40 bis 50% des nachhaltigen Nettoergebnisses. Erreicht wurde ein Wert von 48%. Mit dem laufenden Geschäftsjahr stellen wir unsere Ausschüttungspolitik auf eine breitere Basis. Neben der Ertragslage werden wir fortan auch die operativen Mittelzuflüsse, die Verschuldungssituation und sich gegebenenfalls bietende Chancen für Wachstumsinvestitionen berücksichtigen.

Wahlsieg der Konservativen nährt Hoffnung auf stabileren Rahmen im britischen Energiesektor

Bei den Parlamentswahlen in Großbritannien am 7. Mai hat die Konservative Partei von Premierminister David Cameron die für eine Alleinregierung nötige absolute Mehrheit errungen. Die Tories erreichten 331 der 650 zu vergebenden Unterhausmandate. Cameron kann nun ohne seinen bisherigen Koalitionspartner, die Liberaldemokraten, weiterregieren. Der Wahlausgang hat große Bedeutung für den energiepolitischen Kurs Großbritanniens. Die oppositionelle Labour Party hatte u. a. damit geworben, dass sie im Falle eines Wahlsieges die Haushaltstarife für Strom und Gas für 20 Monate einfrieren würde. Außerdem wollte die Partei den regulatorischen Rahmen in der Stromerzeugung, der gerade erst grundlegend reformiert wurde, erneut anpassen. Mit dem Wahlsieg der Konservativen dürfte sich die künftige Energiepolitik dagegen stärker an den Grundsätzen der Kontinuität und Marktorientierung ausrichten.

ANMERKUNGEN ZUR BERICHTSWEISE

RWE-Konzern						
Konventionelle Stromerzeugung	Vertrieb/ Verteilnetze Deutschland	Vertrieb Niederlande/ Belgien	Vertrieb Großbritannien	Zentralost-/ Südosteuropa	Erneuerbare Energien	Trading/ Gas Midstream
RWE Generation	RWE Deutschland	Essent	RWE npower	RWE East	RWE Innogy	RWE Supply & Trading
Interne Dienstleister RWE Consulting RWE Group Business Services RWE IT RWE Service						

Stand: 31. März 2015

Konzernstruktur mit sieben Unternehmensbereichen

Wie auf Seite 8 dargestellt, haben wir am 2. März 2015 den Verkauf von RWE Dea (Segment Upstream Gas & Öl) abgeschlossen. Die Transaktion wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2014 vollzogen. Der RWE-Konzern ist seither in sieben Segmente (Unternehmensbereiche) untergliedert, die nach nationalen und funktionalen Kriterien voneinander abgegrenzt sind und sich wie folgt darstellen:

- **Konventionelle Stromerzeugung:** In diesem Unternehmensbereich ist unser deutsches, britisches, niederländisches und türkisches Stromerzeugungsgeschäft mit konventionellen Kraftwerken zusammengefasst. Darin enthalten sind auch der rheinische Braunkohletagebau der RWE Power und die auf Projektmanagement und Engineering spezialisierte RWE Technology. Gesteuert werden all diese Aktivitäten von RWE Generation.
- **Vertrieb/Verteilnetze Deutschland:** Dieser Unternehmensbereich umfasst den Vertrieb von Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen in unserem Hauptmarkt Deutschland sowie den Betrieb unseres deutschen Strom- und Gasverteilnetzes. Geführt wird er von der RWE Deutschland, zu der u. a. die Gesellschaften Westnetz, RWE Vertrieb, RWE Effizienz, RWE Gasspeicher und unsere deutschen Regionalgesellschaften gehören. Dem Unternehmensbereich zugeordnet sind auch unsere Minderheitsbeteiligungen an den Energieversorgern KELAG in Österreich und Enovos in Luxemburg.
- **Vertrieb Niederlande/Belgien:** Hier berichten wir über unser niederländisches und belgisches Vertriebsgeschäft mit Strom und Gas. Geführt wird es von Essent, einem der größten Energieversorger im Benelux-Raum.
- **Vertrieb Großbritannien:** In diesem Bereich ist unser britischer Vertrieb von Strom und Gas angesiedelt, der von RWE npower verantwortet wird. Das Unternehmen gehört zu den sechs führenden Energieversorgern in Großbritannien.

- **Zentralost-/Südosteuropa:** Der Unternehmensbereich umfasst Aktivitäten in Tschechien, Ungarn, Polen, der Slowakei, Kroatien, Rumänien und der Türkei, die von RWE East mit Sitz in Prag gesteuert werden. Unser tschechisches Geschäft beinhaltet die Speicherung, die Verteilung und den Vertrieb von Gas. Hier sind wir nationaler Marktführer. Seit 2010 verkaufen wir in Tschechien auch Strom. In Ungarn decken wir die gesamte Wertschöpfungskette im Stromgeschäft ab – von der Produktion über den Verteilnetzbetrieb bis hin zum Vertrieb. Schwerpunkt unserer polnischen Aktivitäten ist die Verteilung und der Verkauf von Strom in der Region Warschau. In der Slowakei sind wir über eine Minderheitsbeteiligung im Stromnetz- und im Strom-Endkundengeschäft vertreten und über eine Tochtergesellschaft im Gasvertrieb. In Kroatien haben wir etablierte Positionen als Abwasserentsorger in der Landeshauptstadt Zagreb und als Miteigentümer des Steinkohlekraftwerks Plomin. Außerdem sind wir dort in den Energievertrieb eingestiegen. Letzteres gilt auch für Rumänien und die Türkei.
- **Erneuerbare Energien:** Hier weisen wir die Zahlen von RWE Innogy aus. Die Gesellschaft produziert Strom aus Wind- und Wasserkraft sowie in geringem Umfang aus Biomasse. Ihre wichtigsten Erzeugungsstandorte liegen in Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Spanien und Polen.
- **Trading/Gas Midstream:** Dieser Bereich deckt das Tätigkeitsfeld von RWE Supply & Trading ab. Die Gesellschaft verantwortet den Energie- und Rohstoffhandel, die Vermarktung und Absicherung der Stromposition des RWE-Konzerns sowie dessen gesamtes Gas-Midstream-Geschäft. Außerdem beliefert sie einige große deutsche und niederländische Industrie- und Geschäftskunden mit Strom und Gas.

Position „Sonstige, Konsolidierung“

Einzelne konzernübergreifende Aktivitäten stellen wir außerhalb der Unternehmensbereiche unter „Sonstige, Konsolidierung“ dar. Dies gilt für die Konzernholding RWE AG sowie unsere internen Dienstleister RWE IT, RWE Group Business Services, RWE Service und RWE Consulting. In der Position enthalten ist auch unsere Minderheitsbeteiligung am deutschen Stromübertragungsnetzbetreiber Amprion.

Ausweis von RWE Dea als „nicht fortgeführte Aktivität“

Gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) zeigen wir RWE Dea in der Gewinn- und Verlustrechnung nur noch verdichtet im „Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten“. Dies gilt auch für das Vorjahr. Die Zahlen für das erste Quartal 2014 mussten an die neue Berichtsweise angepasst werden. In das nachhaltige Nettoergebnis des ersten Quartals 2015 und des Gesamtjahres 2014 beziehen wir RWE Dea ausschließlich mit den auf den jeweiligen Berichtszeitraum entfallenden Zinsen auf den Verkaufspreis ein, die uns LetterOne für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis zum Vollzug der Transaktion am 2. März 2015 gezahlt hat; im nachhaltigen Nettoergebnis des ersten Quartals 2014 ist RWE Dea dagegen gar nicht berücksichtigt. Die Konzernbilanz enthält das Upstream-Geschäft letztmalig zum 31. Dezember 2014 in den Positionen „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ und „Zur Veräußerung bestimmte Schulden“. In der Kapitalflussrechnung auf Seite 32 weisen wir die Cash Flows der nicht fortgeführten Aktivitäten für 2015 und 2014 gesondert aus. Die Kapitalflussrechnung auf Seite 22 im Lagebericht bezieht sich dagegen für beide Jahre ausschließlich auf die fortgeführten Aktivitäten. Letzteres gilt auch für die Darstellung der Investitionen und der Mitarbeiterzahlen.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Stromerzeugung Januar – März in Mrd. kWh	Braunkohle		Steinkohle		Gas		Kernenergie		Erneuerbare Energien		Pumpwasser, Öl, Sonstige		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Konventionelle Stromerzeugung	19,8	18,9	12,6	10,9	9,2	8,0	8,2	7,9	0,2	0,3	0,7	0,5	50,7	46,5
Davon:														
Deutschland ¹	19,8	18,9	5,6	6,7	0,9	0,7	7,9	7,6	0,2	0,1	0,7	0,5	35,1	34,5
Niederlande/Belgien	-	-	4,2	2,4	1,5	0,9	0,3	0,3	-	0,2	-	-	6,0	3,8
Großbritannien	-	-	2,8	1,8	6,1	5,5	-	-	-	-	-	-	8,9	7,3
Türkei	-	-	-	-	0,7	0,9	-	-	-	-	-	-	0,7	0,9
Zentralost-/Südosteuropa	1,4	1,4	-	-	-	0,1	-	-	-	-	-	-	1,4	1,5
Erneuerbare Energien ¹	-	-	-	-	-	-	-	-	2,9	2,6	-	-	2,9	2,6
RWE-Konzern²	21,2	20,3	13,6	11,9	9,5	8,3	8,2	7,9	3,3	3,1	0,7	0,5	56,5	52,0

1 Inklusive Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können; im ersten Quartal 2015 waren dies 2,4 Mrd. kWh (Vorjahr: 4,1 Mrd. kWh) im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung, davon 1,6 Mrd. kWh (Vorjahr: 3,6 Mrd. kWh) aus Steinkohlekraftwerken, und 0,2 Mrd. kWh (Vorjahr: 0,2 Mrd. kWh) im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien.

2 Inklusive geringer Erzeugungsmengen anderer Unternehmensbereiche

Stromerzeugung um 9% über Vorjahr

Im ersten Quartal 2015 hat der RWE-Konzern 56,5 Mrd. kWh Strom produziert, 9% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Eine wichtige Rolle spielte dabei, dass sich die Verfügbarkeit unserer Kraftwerke insgesamt deutlich verbessert hat, nachdem im Vorjahr ungeplante Anlagenstillstände zu Produktionsausfällen geführt hatten. Außerdem ist unser neues 1.554-MW-Steinkohlekraftwerk im niederländischen Eemshaven inzwischen mit beiden Blöcken am Netz und erzeugt deshalb wesentlich mehr Strom. Gegenläufig wirkte, dass sich unsere Erzeugungsleistung, über die wir aufgrund langfristiger Nutzungsverträge verfügen können, stark verringert hat. Hintergrund ist, dass die entsprechenden Kontrakte 2014 ausgelaufen sind; dies betraf deutsche Steinkohlekraftwerke mit 2,1 Gigawatt Gesamtleistung.

Strom produzieren wir nicht nur selbst, sondern beziehen ihn auch von konzernexternen Anbietern. Im Berichtszeitraum lagen diese Bezüge bei 16,4 Mrd. kWh (Vorjahr: 18,5 Mrd. kWh). Eigenerzeugung und Fremdstrombezug summierten sich zu einem Stromaufkommen von 72,9 Mrd. kWh (Vorjahr: 70,5 Mrd. kWh).

Außenabsatz Strom Januar – März	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mrd. kWh								
Konventionelle Stromerzeugung	0,1	0,1	0,6	0,3	3,0	2,9	3,7	3,3
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	6,3	6,4	6,8	7,1	16,5	18,9	29,6	32,4
Vertrieb Niederlande/Belgien	3,0	3,2	2,9	2,3	–	–	5,9	5,5
Vertrieb Großbritannien	3,9	4,2	7,9	7,8	0,6	0,6	12,4	12,6
Zentralost-/Südosteuropa	2,4	2,3	2,4	2,4	1,7	1,8	6,5	6,5
Erneuerbare Energien	–	–	–	–	0,6	0,6	0,6	0,6
Trading/Gas Midstream	–	–	6,9	5,9	–	–	9,7 ¹	6,1 ¹
RWE-Konzern²	15,7	16,2	27,5	25,8	22,4	24,8	68,4	67,0

1 Inklusive Mengeneffekte aus dem Verkauf selbsterzeugten Stroms am Großhandelsmarkt. Wenn diese Verkaufsmengen größer sind als die zu Vertriebszwecken getätigten Fremdbezüge, wird der positive Saldo im Absatz erfasst. Im ersten Quartal 2015 betrug der Saldo +2,8 Mrd. kWh (Vorjahr: +0,2 Mrd. kWh).

2 Inklusive geringer Mengen, die unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfasst sind.

Leicht erhöhter Stromabsatz

Unsere Stromlieferungen an konzernexterne Kunden erhöhten sich um 2% auf 68,4 Mrd. kWh. Hier spiegelt sich u. a. der Anstieg unserer Erzeugungsmengen wider. Er hatte zur Folge, dass RWE Supply & Trading mehr Strom aus RWE-Kraftwerken am Großhandelsmarkt verkaufte (siehe Fußnote 1 der Tabelle oben). Erhöht haben sich auch unsere Stromlieferungen an Industrie- und Geschäftskunden, u. a. weil wir in diesem Segment neue Abnehmer gewinnen konnten. Gesunken ist dagegen der Absatz an deutsche Weiterverteiler. Dies lag zum einen daran, dass sich einige unserer Kunden verstärkt oder komplett bei anderen Anbietern eingedeckt haben. Zum anderen verringerte sich der Absatz mit Übertragungsnetzbetreibern aus dem Weiterverkauf von EEG-Strom, der in unser Verteilnetz eingespeist wurde; Hintergrund ist, dass die Betreiber von EEG-Anlagen ihren Strom zunehmend direkt vermarkten oder selbst verbrauchen. Absatzeinbußen verzeichneten wir auch im Geschäft mit Privathaushalten und kleinen Gewerbebetrieben, u. a. wegen Kundenverlusten in Großbritannien.

Außenabsatz Gas ¹ Januar – März	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mrd. kWh								
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	10,6	9,6	6,1	6,1	21,8	16,2	38,5	31,9
Vertrieb Niederlande/Belgien	16,2	14,9	9,5	9,1	–	–	25,7	24,0
Vertrieb Großbritannien	13,8	13,4	1,2	0,6	2,8	2,4	17,8	16,4
Zentralost-/Südosteuropa	7,0	6,7	9,1	8,3	0,5	0,4	16,6	15,4
Trading/Gas Midstream	–	–	7,0	5,5	6,4	5,6	13,4	11,1
RWE-Konzern	47,6	44,6	32,9	29,6	31,5	24,6	112,0	98,8

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); die Zahlen für das erste Quartal 2014 wurden entsprechend angepasst.

Gasliefermengen 13% über Vorjahr

Unser Gasabsatz ist um 13% auf 112,0 Mrd. kWh gestiegen. Durch die Normalisierung der Temperaturen gegenüber dem sehr milden Vorjahreszeitraum haben unsere Kunden mehr Gas zum Heizen eingesetzt. Dies belebte den Absatz, vor allem im Geschäft mit Privathaushalten und Weiterverteilern. Bei den Weiterverteilern kam hinzu, dass Gesellschaften von RWE Deutschland neue Abnehmer gewinnen und ihre Lieferbeziehungen mit Bestandskunden intensivieren konnten. Der Anstieg unseres Gasabsatzes ist auch auf die erfolgreiche Akquise von Industrie- und Geschäftskunden zurückzuführen, u. a. bei RWE Supply & Trading. Unsere Marktposition bei britischen Haushalten hat sich dagegen – ähnlich wie beim Strom – verschlechtert. Dies wurde aber durch den positiven Witterungseffekt überlagert.

Außenumsatz ¹ in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Konventionelle Stromerzeugung	451	417	8,2	1.888
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	6.831	7.116	-4,0	25.310
Vertrieb Niederlande/Belgien	1.536	1.708	-10,1	4.443
Vertrieb Großbritannien	2.917	2.678	8,9	8.992
Zentralost-/Südosteuropa	1.281	1.243	3,1	4.059
Erneuerbare Energien	92	76	21,1	277
Trading/Gas Midstream	1.498	953	57,2	3.409
Sonstige, Konsolidierung	26	23	13,0	90
RWE-Konzern	14.632	14.214	2,9	48.468
Erdgas-/Stromsteuer	741	763	-2,9	2.319
RWE-Konzern (ohne Erdgas-/Stromsteuer)	13.891	13.451	3,3	46.149

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); die Zahlen für das erste Quartal 2014 wurden entsprechend angepasst.

Außenumsatz nach Produkten ¹ in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Stromerlöse	8.923	8.957	-0,4	33.663
Davon:				
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	4.879	5.277	-7,5	20.204
Vertrieb Niederlande/Belgien	439	574	-23,5	1.710
Vertrieb Großbritannien	1.923	1.699	13,2	6.364
Zentralost-/Südosteuropa	577	563	2,5	2.199
Trading/Gas Midstream	825	596	38,4	2.157
Gaserlöse	4.718	4.477	5,4	11.905
Davon:				
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	1.659	1.537	7,9	4.122
Vertrieb Niederlande/Belgien	1.077	1.117	-3,6	2.664
Vertrieb Großbritannien	959	856	12,0	2.144
Zentralost-/Südosteuropa	681	647	5,3	1.746
Trading/Gas Midstream	341	319	6,9	1.228
Sonstige Erlöse	991	780	27,1	2.900
RWE-Konzern	14.632	14.214	2,9	48.468

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); die Zahlen für das erste Quartal 2014 wurden entsprechend angepasst.

Außenumsatz um 3% gestiegen

Unser Außenumsatz (inklusive Erdgas- und Stromsteuer) hat sich um 3% auf 14.632 Mio. € erhöht. Zuzuordnen ist das vor allem dem Gasgeschäft: Obwohl einige unserer Vertriebsgesellschaften die Tarife gesenkt haben, lagen die Gaserlöse mit 4.718 Mio. € um 5% über Vorjahr. Ausschlaggebend dafür war die positive Absatzentwicklung. Demgegenüber blieb unser Stromumsatz mit 8.923 Mio. € trotz leicht erhöhter Liefermengen praktisch unverändert. Auch hier kamen Preissenkungen zum Tragen. Die Entwicklung des Konzernumsatzes wurde auch durch Wechselkursänderungen beeinflusst. Das britische Pfund kostete im Berichtszeitraum durchschnittlich 1,36 € und damit wesentlich mehr als 2014 (1,21 €); auch der US-Dollar hat gegenüber dem Euro stark aufgewertet, während sich bei den anderen für uns wichtigen Währungen nur geringe Veränderungen ergaben. Bereinigt um Wechselkurseffekte sind unsere Erlöse um 1% gestiegen. Konsolidierungseffekte aus Käufen und Verkäufen von Geschäftsaktivitäten hatten keinen nennenswerten Einfluss auf die Umsatzentwicklung.

Innenumsatz ¹ in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Konventionelle Stromerzeugung	2.446	2.045	19,6	7.603
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	362	281	28,8	1.208
Vertrieb Niederlande/Belgien	5	9	-44,4	44
Vertrieb Großbritannien	37	91	-59,3	328
Zentralost-/Südosteuropa	26	74	-64,9	180
Erneuerbare Energien	225	178	26,4	614
Trading/Gas Midstream	6.712	6.628	1,3	24.441

¹ Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); die Zahlen für das erste Quartal 2014 wurden entsprechend angepasst.

EBITDA ¹ in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Konventionelle Stromerzeugung	663	780	-15,0	2.522
Davon:				
Kontinentalwesteuropa	581	726	-20,0	2.412
Großbritannien	80	54	48,1	90
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	810	824	-1,7	2.650
Vertrieb Niederlande/Belgien	116	86	34,9	203
Vertrieb Großbritannien	158	148	6,8	294
Zentralost-/Südosteuropa	305	342	-10,8	913
Erneuerbare Energien	227	154	47,4	547
Trading/Gas Midstream	13	10	30,0	286
Sonstige, Konsolidierung	-88	-63	-39,7	-284
RWE-Konzern	2.204	2.281	-3,4	7.131

¹ Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); die Zahlen für das erste Quartal 2014 wurden entsprechend angepasst.

Betriebliches Ergebnis ¹ in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
Konventionelle Stromerzeugung	428	559	-23,4	979
Davon:				
Kontinentalwesteuropa	408	564	-27,7	1.362
Großbritannien	23	-1	-	-384
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	643	656	-2,0	1.871
Vertrieb Niederlande/Belgien	106	70	51,4	146
Vertrieb Großbritannien	144	128	12,5	227
Zentralost-/Südosteuropa	251	286	-12,2	690
Erneuerbare Energien	151	97	55,7	186
Trading/Gas Midstream	7	6	16,7	274
Sonstige, Konsolidierung	-100	-84	-19,0	-356
RWE-Konzern	1.630	1.718	-5,1	4.017

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); die Zahlen für das erste Quartal 2014 wurden entsprechend angepasst.

Betriebliches Ergebnis 5 % unter Vorjahr

Im ersten Quartal 2015 erzielten wir ein EBITDA von 2.204 Mio. € und ein betriebliches Ergebnis von 1.630 Mio. €. Damit blieben wir um 3 bzw. 5 % hinter den jeweiligen Vorjahreswerten zurück. Ausschlaggebend dafür war der fortgesetzte Margenrückgang in der konventionellen Stromerzeugung. Im Energievertrieb, der europaweit 554 Mio. € (Vorjahr: 459 Mio. €) zum betrieblichen Ergebnis beisteuerte, profitierten wir dagegen vom Witterungseinfluss auf den Absatz, besonders im Gasgeschäft. Wie beim Umsatz gab es keine wesentlichen Konsolidierungseffekte, während sich die Stärke des britischen Pfunds positiv auswirkte. Lässt man Wechselkursänderungen außer Betracht, ergibt sich beim EBITDA und beim betrieblichen Ergebnis ein Minus von 4 bzw. 6 %.

In den Unternehmensbereichen zeigte sich folgende Entwicklung beim betrieblichen Ergebnis:

- Konventionelle Stromerzeugung: Das betriebliche Ergebnis ist hier um 23 % auf 428 Mio. € gesunken. Hauptgrund dafür war, dass wir den Strom unserer deutschen und niederländischen Kraftwerke zu niedrigeren Großhandelspreisen abgesetzt haben als 2014. Preisbedingte Entlastungen beim Einkauf von Brennstoffen (insbesondere Steinkohle) und CO₂-Emissionsrechten fingen dies nur zu einem geringen Teil auf. Mit Kostensenkungsmaßnahmen konnten wir den Ergebnismrückgang begrenzen.
- Vertrieb/Verteilnetze Deutschland: Der Unternehmensbereich erzielte ein betriebliches Ergebnis von 643 Mio. €. Das ist etwas weniger als 2014 (656 Mio. €). Deutlich verringert haben sich die Erträge, die wir aus der Veräußerung von Netzen erzielten. Solche Verkäufe tätigen wir i. d. R. nur dann, wenn wir bei Neuausschreibungen unserer Netzkonzessionen nicht zum Zuge kommen. Allerdings gelingt es uns immer wieder, Städte oder Gemeinden für Partnermodelle zu gewinnen. In diesen Fällen bleiben wir nicht alleiniger Eigentümer der Netze, können diese aber meist weiter bewirtschaften. Das Ergebnis, das wir mit unserem deutschen Vertriebsgeschäft erzielten, war höher als 2014. Eine wichtige Rolle spielte dabei der witterungsbedingt höhere Gasbedarf unserer Kunden.

- Vertrieb Niederlande/Belgien: Das betriebliche Ergebnis unserer niederländischen Vertriebsaktivitäten erhöhte sich um 51 % auf 106 Mio. €. Auch hier kam der witterungsbedingte Absatzanstieg im Gasgeschäft zum Tragen. Daneben konnten wir eine Rückstellung auflösen, die wir wegen rechtlicher Risiken gebildet hatten, und erzielten zusätzliche Erträge mit der Vermarktung neuer Vertriebsangebote.
- Vertrieb Großbritannien: Das betriebliche Ergebnis des Bereichs lag mit 144 Mio. € um 13 % über Vorjahr, blieb auf wechselkursbereinigter Basis aber unverändert. Positive Auswirkungen hatte, dass wir weniger für die Umsetzung des staatlichen Programms „Energy Companies Obligation“ (ECO) aufwenden mussten: ECO verpflichtet die großen Stromanbieter zur Finanzierung von Maßnahmen, die darauf abzielen, dass Haushalte Energie effizienter nutzen. Außerdem profitierten wir von rückläufigen Preisen im Gaseinkauf; allerdings hat uns das dazu veranlasst, den Standardtarif für Gas im Februar 2015 um 5,1 % zu senken. Unsere Kosten für die Netznutzung, die bereits 2014 stark angestiegen sind, haben sich weiter erhöht. Darüber hinaus führten Kundenverluste und der sparsamere Energieverbrauch von Haushalten zu Ertragseinbußen.
- Zentralost-/Südosteuropa: Das betriebliche Ergebnis ist hier um 12 % auf 251 Mio. € gesunken, u. a. weil sich die Margen im tschechischen Gasspeichergeschäft verringert haben. Weitere Belastungen ergaben sich aus gestiegenen Beschaffungskosten im polnischen Stromvertrieb. Positiv wirkte der witterungsbedingte Anstieg des Gasabsatzes in Tschechien. Außerdem haben sich dort die regulatorischen Rahmenbedingungen für Gasverteilnetzbetreiber verbessert.
- Erneuerbare Energien: RWE Innogy steigerte das Ergebnis um 56 % auf 151 Mio. €. Maßgeblich dafür war die Inbetriebnahme neuer Windkraftanlagen. Beispielsweise hat der walisische Offshore-Windpark Gwynt y Môr im ersten Quartal bereits mit dem Großteil seiner Kapazität Strom produziert. Darüber hinaus erzielten wir Erträge aus dem Verkauf der Netzinfrastruktur dieses Windparks (siehe Seite 8). Auch die Aufwertung des britischen Pfunds schlug sich positiv im Ergebnis nieder.
- Trading/Gas Midstream: Der Unternehmensbereich schloss mit einem Ergebnis von 7 Mio. € ab und damit fast exakt auf dem niedrigen Vorjahresniveau. Langfristig kontrahierte Gasspeicherkapazitäten, die nicht kostendeckend bewirtschaftet oder vermarktet werden können, belasten weiterhin die Ertragslage des Unternehmensbereichs.

Überleitung zum Nettoergebnis: Hoher Einmalertrag aus dem Verkauf von RWE Dea

Das neutrale Ergebnis, in dem wir bestimmte nicht-operative oder aperiodische Einmaleffekte erfassen, hat sich um 510 Mio. € auf –333 Mio. € verschlechtert. Gründe dafür sind rückläufige Veräußerungsgewinne und die Bildung von Vorsorgen für Rechtsrisiken aus laufenden Verfahren. Außerdem führte die Bilanzierung bestimmter Derivate, mit denen wir uns gegen Preisschwankungen absichern, per saldo zu einem Verlust, während im Vorjahr noch Erträge angefallen waren.

Finanzergebnis ¹ in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2014
Zinserträge	57	48	9	218
Zinsaufwendungen	-273	-261	-12	-1.080
Zinsergebnis	-216	-213	-3	-862
Zinsanteile an Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen	-223	-243	20	-1.114
Übriges Finanzergebnis	210	5	205	128
Finanzergebnis	-229	-451	222	-1.848

¹ Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); die Zahlen für das erste Quartal 2014 wurden entsprechend angepasst.

Unser Finanzergebnis verbesserte sich um 222 Mio. € auf –229 Mio. €. Die im „übrigen Finanzergebnis“ ausgewiesenen Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren waren wesentlich höher als im Vorjahreszeitraum. Darüber hinaus haben sich die Zinsanteile an den Zuführungen zu den langfristigen Rückstellungen etwas verringert. Hauptgrund dafür ist, dass wir wegen der stark gefallen Marktzensen zuletzt mehrfach die Diskontierungssätze für unsere Pensionsrückstellungen gesenkt haben.

Das Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern sank um 26% auf 1.068 Mio. €. Unsere Steuerquote verringerte sich um zwei Prozentpunkte auf 23%, u. a. weil wir im Berichtszeitraum größere Wertpapierbestände steuerfrei veräußert haben. Gegenläufig wirkte, dass wir im Organkreis der RWE AG wegen fehlender Erträge keine steuerliche Verlustverrechnung mehr vornehmen können; dies betrifft 2015 und voraussichtlich auch die kommenden Jahre. Da der letztgenannte Sachverhalt nachhaltiger wirkt als der erstgenannte, gehen wir davon aus, dass die Steuerquote im Gesamtjahr 2015 höher ausfallen wird als im ersten Quartal.

Nach Steuern erzielten wir mit unseren fortgeführten Aktivitäten ein Ergebnis von 822 Mio. €. Gegenüber 2014 ist das ein Rückgang um 24%.

Die nicht fortgeführten Aktivitäten (RWE Dea) trugen mit 1.524 Mio. € zum Nachsteuerergebnis bei (Vorjahr: 42 Mio. €). Der Großteil dieses Betrages (1.453 Mio. €) entfällt auf den Buchgewinn aus der Veräußerung von RWE Dea.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter sind um 39% auf 142 Mio. € angestiegen, weil einige vollkonsolidierte Gesellschaften, an denen Konzernfremde beteiligt sind, über Vorjahr abschlossen. Dies betraf vor allem unsere deutschen Regionalversorger, die von Einmalerträgen aus Wertpapierverkäufen profitierten.

Überleitung zum Nettoergebnis ¹		Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014	+/- in %	Jan – Dez 2014
EBITDA	Mio. €	2.204	2.281	-3,4	7.131
Betriebliche Abschreibungen	Mio. €	-574	-563	-2,0	-3.114
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	1.630	1.718	-5,1	4.017
Neutrales Ergebnis	Mio. €	-333	177	-288,1	77
Finanzergebnis	Mio. €	-229	-451	49,2	-1.848
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	Mio. €	1.068	1.444	-26,0	2.246
Ertragsteuern	Mio. €	-246	-363	32,2	-553
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	822	1.081	-24,0	1.693
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	Mio. €	1.524	42	-	364
Ergebnis	Mio. €	2.346	1.123	108,9	2.057
Davon:					
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	142	102	39,2	245
Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Mio. €	38	26	46,2	108
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	2.166	995	117,7	1.704
Nachhaltiges Nettoergebnis²	Mio. €	877	797	10,0	1.282
Ergebnis je Aktie	€	3,52	1,62	117,3	2,77
Nachhaltiges Nettoergebnis ² je Aktie	€	1,43	1,30	10,0	2,09
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (Durchschnitt)	Mio. Stück	614,7	614,7	-	614,7
Steuerquote	%	23	25	-	25

¹ Angepasste Zahlen für das erste Quartal 2014; siehe Erläuterung auf Seite 12

² Ab der Berichterstattung über das erste Halbjahr 2015 verwenden wir die Bezeichnung „bereinigtes Nettoergebnis“; siehe Erläuterung unten

Auf unsere Hybridkapitalgeber entfielen Ergebnisanteile von 38 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €). Berücksichtigt werden hier lediglich jene Hybridanleihen, die gemäß IFRS dem Eigenkapital zuzuordnen sind. Dabei handelt es sich um unsere Emissionen über 1.750 Mio. € vom September 2010 und über 750 Mio. £ vom März 2012. Die Ergebnisanteile entsprechen den Finanzierungskosten nach Steuern. Ihr Anstieg gegenüber 2014 ist Folge des oben erwähnten Wegfalls der steuerlichen Verlustverrechnung im Organkreis der RWE AG, der dazu führt, dass sich die Kosten der Hybridfinanzierung im Berichtszeitraum nicht mehr steuermindernd auswirken.

Aus den dargestellten Entwicklungen ergibt sich ein gegenüber 2014 (995 Mio. €) mehr als doppelt so hohes Nettoergebnis von 2.166 Mio. €. Bei 614,7 Millionen ausstehenden RWE-Aktien entspricht dies einem Ergebnis je Aktie von 3,52 € (Vorjahr: 1,62 €).

Nachhaltiges Nettoergebnis um 10 % gestiegen

Unser nachhaltiges Nettoergebnis lag mit 877 Mio. € um 10 % über Vorjahr. Wie auf Seite 12 erläutert, enthält es nicht das gesamte Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten, sondern lediglich den auf 2015 entfallenden Teil der Zinsen auf den Verkaufspreis von RWE Dea. Bei der Ermittlung des nachhaltigen Ergebnisses gehen wir grundsätzlich so vor, dass wir Einmaleffekte (u. a. das gesamte neutrale Ergebnis) einschließlich der darauf entfallenden Ertragsteuern bereinigen. Trotzdem können im nachhaltigen Nettoergebnis Sondereinflüsse enthalten sein, zum Beispiel aus Wertberichtigungen oder Restrukturierungsaufwendungen, die wir seit 2014 regelmäßig im betrieblichen Ergebnis erfassen. Dem tragen wir Rechnung, indem wir künftig – d. h. erstmals im Bericht über das erste Halbjahr 2015 – nicht mehr vom „nachhaltigen“, sondern vom „bereinigten“ Nettoergebnis sprechen.

Investitionen ¹ in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2014
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte				
Konventionelle Stromerzeugung	97	337	-240	1.086
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	112	69	43	900
Vertrieb Niederlande/Belgien	5	3	2	9
Vertrieb Großbritannien	28	27	1	148
Zentralost-/Südosteuropa	33	34	-1	309
Erneuerbare Energien	77	223	-146	723
Trading/Gas Midstream	1	1	-	11
Sonstige, Konsolidierung	11	31	-20	59
RWE-Konzern	364	725	-361	3.245
Investitionen in Finanzanlagen	50	23	27	195
Investitionen gesamt	414	748	-334	3.440

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); die Zahlen für das erste Quartal 2014 wurden entsprechend angepasst.

Investitionen um 45 % unter Vorjahr

Unsere Investitionen lagen mit 414 Mio. € um 45% unter dem Vorjahresniveau. Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte setzten wir 364 Mio. € ein und damit halb so viel wie 2014. Die Ausgaben für Finanzanlagen sind zwar gestiegen, fielen mit 50 Mio. € aber weiterhin kaum ins Gewicht. Stark rückläufig waren die Investitionen im Bereich Konventionelle Stromerzeugung, der vor einem Jahr noch schwerpunktmäßig in die beiden neuen Steinkohledoppelblöcke im niederländischen Eemshaven (1.554 MW) und in Hamm (1.528 MW) investierte. Der erste Eemshaven-Block hat am 1. Mai 2015 mit dem kommerziellen Betrieb begonnen, der zweite soll in Kürze folgen. Die Anlage in Hamm produziert bereits seit 2014 mit einem Block kommerziell Strom, während sich beim zweiten Block die Fertigstellung verzögert hat und noch offen ist, wann er ans Netz gehen kann. Ebenfalls stark verringert haben sich die Investitionen im Bereich Erneuerbare Energien. Sie entfallen u. a. auf die neuen Offshore-Windparks Gwynt y Môr (576 MW) vor der Küste von Wales und Nordsee Ost (295 MW) nahe Helgoland. Die Windparks waren im Vorjahreszeitraum noch im Bau und befinden sich nun in der Phase der Inbetriebnahme. Voraussichtlich werden sie ab Mitte 2015 mit allen Turbinen kommerziell Strom produzieren. Einen deutlichen Anstieg der Investitionen verzeichneten wir im Bereich Vertrieb/Verteilnetze Deutschland, der seine Maßnahmen zur Verbesserung der Strom- und Gasnetzinfrastruktur intensiviert.

Kapitalflussrechnung ¹ in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2014
Funds from Operations	2.255	1.568	687	3.696
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-2.882	-1.675	-1.207	1.860
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-627	-107	-520	5.556
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	1.400	-28	1.428	-4.194
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-801	-142	-659	-2.138
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	27	1	26	8
Veränderung der flüssigen Mittel²	-1	-276	275	-768
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-627	-107	-520	5.556
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-364	-722	358	-3.245
Free Cash Flow	-991	-829	-162	2.311

1 Ohne nicht fortgeführte Aktivitäten (RWE Dea); die Zahlen für das erste Quartal 2014 wurden entsprechend angepasst.

2 Inklusive der nicht fortgeführten Aktivitäten haben sich die flüssigen Mittel im ersten Quartal 2015 um 23 Mio. € erhöht, im Vorjahreszeitraum dagegen um 277 Mio. € verringert.

Operativer Cash Flow durch saisonale Effekte geprägt

Mit unseren fortgeführten Aktivitäten erzielten wir einen Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von -627 Mio. €. Auch der Vorjahreswert (-107 Mio. €) war negativ gewesen. Maßgeblich dafür sind saisonale Einflüsse, die sich in Veränderungen des Nettoumlaufvermögens widerspiegeln. Eine Rolle spielt hier, dass der Strom- und Gasabsatz im ersten Quartal überdurchschnittlich hoch ist, während die Zahlungen der Kunden gleichmäßig über das Jahr verteilt sind. Dies führt typischerweise zu einem hohen Forderungsaufbau im Vertriebsgeschäft und einem dementsprechend niedrigeren operativen Cash Flow. Dass sich der operative Cash Flow gegenüber 2014 um 520 Mio. € verringerte, lag u. a. daran, dass wir die für 2014 benötigten CO₂-Emissionsrechte größtenteils erst 2015 erhalten und bezahlt haben, während wir uns für 2013 noch im gleichen Jahr eingedeckt hatten. Auch dies zeigte sich in der Entwicklung des Nettoumlaufvermögens.

Die Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten erbrachte einen Cash Flow von 1.400 Mio. €, nachdem im Vorjahr 28 Mio. € abgeflossen waren. Unsere Einnahmen aus dem Verkauf von Beteiligungen und Sachanlagen überstiegen die Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen bei Weitem. Zurückzuführen ist das vor allem auf den Verkauf von Geschäftsaktivitäten, allen voran RWE Dea. Die Mittel, die wir dadurch vereinnahmten, haben wir allerdings teilweise in Wertpapiere und andere Geldanlagen reinvestiert. Außerdem haben wir die Kapitaldeckung für unsere Pensionszusagen erhöht, indem wir flüssige Mittel in Höhe von 1,3 Mrd. € auf Treuhänder bzw. Einrichtungen zur betrieblichen Altersversorgung übertragen haben. Auch dies schlug sich negativ im Cash Flow aus der Investitionstätigkeit nieder.

Durch die Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten sind 801 Mio. € abgeflossen. Hauptgrund dafür ist, dass wir im Februar eine RWE-Anleihe über 2 Mrd. € getilgt haben; von dieser Anleihe hatten wir bereits im Vorjahr Papiere mit einem Nominalwert von fast 200 Mio. € zurückgekauft. Auch Ausschüttungen an Miteigentümer vollkonsolidierter RWE-Gesellschaften und an Hybridkapitalgeber minderten den Cash Flow. Gegenläufig wirkte, dass wir unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöht haben und dass wir bei Termingeschäften weniger Sicherheitsleistungen erbringen mussten.

Die dargestellten Zahlungsströme aus der Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit haben sich in Summe nahezu saldiert: Unser Bestand an flüssigen Mitteln verringerte sich um 1 Mio. €.

Zieht man vom operativen Cash Flow fortgeführter Aktivitäten die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte ab, erhält man den Free Cash Flow. Dieser betrug –991 Mio. €, gegenüber –829 Mio. € im Vorjahreszeitraum.

Nettoschulden¹ in Mio. €	31.03.2015	31.12.2014	+/- in %
Flüssige Mittel	3.280	3.171	3,4
Wertpapiere	7.007	4.777	46,7
Sonstiges Finanzvermögen	1.428	2.099	-32,0
Finanzvermögen	11.715	10.047	16,6
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	15.486	16.155	-4,1
Währungskurssicherung von Anleihen ¹	-216	-38	-468,4
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2.603	2.411	8,0
Finanzverbindlichkeiten	17.873	18.528	-3,5
Nettofinanzschulden	6.158	8.481	-27,4
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	8.036	7.871	2,1
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	10.433	10.367	0,6
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.416	2.401	0,6
Korrektur Hybridkapital (Rating-relevanter Anteil)	657	766	-14,2
Zuzüglich 50% des als Eigenkapital ausgewiesenen Hybridkapitals	1.335	1.353	-1,3
Abzüglich 50% des als Fremdkapital ausgewiesenen Hybridkapitals	-678	-587	-15,5
Nettoschulden fortgeführter Aktivitäten	27.700	29.886	-7,3
Nettoschulden nicht fortgeführter Aktivitäten	-	1.086	-100,0
Nettoschulden gesamt	27.700	30.972	-10,6

¹ In den Nettoschulden erfassen wir erstmals auch Effekte aus Geschäften zur Begrenzung von Wechselkursrisiken bei unseren Fremdwährungsanleihen. Die Zahlen für 2014 wurden entsprechend angepasst.

Deutlicher Rückgang der Nettoschulden wegen des Verkaufs von RWE Dea

Unsere Nettoschulden lagen zum 31. März 2015 bei 27,7 Mrd. € und damit deutlich unter dem Stand vom 31. Dezember 2014 (31,0 Mrd. €). Hauptgrund dafür ist die Veräußerung von RWE Dea, die inklusive Zinsen auf den Verkaufspreis mit 5,3 Mrd. € zu Buche schlug. Weitere Verkaufstransaktionen aus dem ersten Quartal 2015 minderten die Schulden um insgesamt 0,9 Mrd. €, so u. a. die Veräußerung der Netzinfrastruktur unseres neuen walisischen Offshore-Windparks Gwynt y Môr und die Verringerung des Anteils an unserer Tochtergesellschaft RWE Grid Holding. Dagegen wirkte sich der negative Free Cash Flow schuldenerhöhend aus. Hinzu kam, dass wir die Diskontierungssätze zur Berechnung der Pensionsrückstellungen wegen des fortgesetzten Rückgangs der Marktzinsen weiter nach unten anpassen mussten, und zwar in Deutschland von 2,1 % auf 1,4 % und in Großbritannien von 3,4 % auf 3,1 %. Dass die Pensionsrückstellungen dennoch nur um 0,2 Mrd. € gestiegen sind, beruht auf der erwähnten Aufstockung der Kapitaldeckung für unsere Versorgungszusagen um 1,3 Mrd. €, denn die Mittel konnten mit den Rückstellungen verrechnet werden (siehe Seite 22).

Konzernbilanzstruktur	31.03.2015		31.12.2014	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	55.170	65,6	54.224	62,8
Davon:				
Immaterielle Vermögenswerte	13.034	15,5	12.797	14,8
Sachanlagen	31.305	37,2	31.059	36,0
Kurzfristiges Vermögen	28.974	34,4	32.092	37,2
Davon:				
Forderungen und sonstige Vermögenswerte ¹	16.950	20,1	16.739	19,4
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	-	-	5.540	6,4
Gesamt	84.144	100,0	86.316	100,0
Passiva				
Eigenkapital	13.624	16,2	11.772	13,6
Langfristige Schulden	47.659	56,6	46.324	53,7
Davon:				
Rückstellungen	27.753	33,0	27.540	31,9
Finanzverbindlichkeiten	16.310	19,4	15.224	17,6
Kurzfristige Schulden	22.861	27,2	28.220	32,7
Davon:				
Sonstige Verbindlichkeiten ²	14.673	17,4	16.739	19,4
Zur Veräußerung bestimmte Schulden	-	-	2.635	3,1
Gesamt	84.144	100,0	86.316	100,0

1 Inklusive Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuererstattungsansprüche

2 Inklusive Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuerverbindlichkeiten

Bilanzstruktur: Deutlich verbesserte Eigenkapitalquote

Zum 31. März 2015 wiesen wir eine Bilanzsumme von 84,1 Mrd. € aus, gegenüber 86,3 Mrd. € zum Ende des Vorjahres. Durch den Verkauf von RWE Dea sind „zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ in Höhe von 5,2 Mrd. € und „zur Veräußerung bestimmte Schulden“ in Höhe von 2,6 Mrd. € abgegangen. Weitere größere Bilanzveränderungen ergaben sich auf der Aktivseite dadurch, dass sich die Wertpapiere um 2,4 Mrd. € erhöhten und das langfristige Vermögen um 0,9 Mrd. €. Auf der Passivseite sind die Rückstellungen um 1,1 Mrd. € gestiegen und die Verbindlichkeiten um 2,5 Mrd. € gesunken. Das Eigenkapital des RWE-Konzerns lag um 1,8 Mrd. € über Vorjahr. Sein Anteil an der Bilanzsumme (Eigenkapitalquote) betrug 16,2%; das sind 2,6 Prozentpunkte mehr als 2014.

Mitarbeiter ¹	31.03.2015	31.12.2014	+/- in %
Konventionelle Stromerzeugung	14.433	14.776	-2,3
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	18.484	18.412	0,4
Vertrieb Niederlande/Belgien	2.411	2.688	-10,3
Vertrieb Großbritannien	6.849	6.985	-1,9
Zentralost-/Südosteuropa	9.891	9.978	-0,9
Erneuerbare Energien	952	989	-3,7
Trading/Gas Midstream	1.328	1.338	-0,7
Sonstige ²	4.794	4.618	3,8
RWE-Konzern	59.142	59.784	-1,1
Davon:			
In Deutschland	36.071	36.411	-0,9
Außerhalb Deutschlands	23.071	23.373	-1,3

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

2 Zum 31. März 2015 entfielen davon 1.989 Mitarbeiter auf RWE Group Business Services (Ende 2014: 1.681), 1.735 Mitarbeiter auf RWE IT (Ende 2014: 1.837), 676 Mitarbeiter auf RWE Service (Ende 2014: 703) und 288 Mitarbeiter auf die Holdinggesellschaft RWE AG (Ende 2014: 299).

Über 600 Stellen abgebaut

Zum 31. März 2015 beschäftigte RWE 59.142 Mitarbeiter. Bei der Ermittlung dieser Zahl wurden Teilzeitstellen anteilig berücksichtigt. Im ersten Quartal 2015 haben per saldo 642 Beschäftigte den Konzern verlassen, davon 340 an unseren deutschen und 302 an unseren ausländischen Standorten. Dabei spielten Rationalisierungsmaßnahmen eine zentrale Rolle, besonders im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung. Einen deutlichen Stellenrückgang verzeichneten wir auch im Bereich Vertrieb Niederlande/Belgien, der allerdings darauf beruht, dass eine seiner Gesellschaften, die RWE Group Business Services Benelux, mit 208 Beschäftigten auf die RWE Group Business Services (Position „Sonstige“) übertragen wurde. Unternehmensverkäufe hatten keinen nennenswerten Einfluss auf die Entwicklung der Personalzahlen, weil die Mitarbeiter der im März 2015 veräußerten RWE Dea in den Vorjahreszahlen nicht mehr berücksichtigt waren.

PROGNOSEBERICHT

Konjunkturprognose 2015: Wirtschaft der Eurozone wächst weiterhin nur langsam

Nach aktuellen Prognosen wird die globale Wirtschaftsleistung 2015 um rund 3 % steigen und damit etwas kräftiger als im Vorjahr. Für den Euroraum wird dagegen mit weiterhin gedämpftem Wachstum von knapp über 1 % gerechnet. Etwas besser scheinen die Perspektiven für die deutsche Volkswirtschaft zu sein: Der Sachverständigenrat hält für 2015 einen Anstieg der Wirtschaftsleistung von 1,8 % für möglich. In den Niederlanden und Belgien könnte sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ebenfalls um mehr als 1 % erhöhen. Großbritannien dürfte sogar ein Wachstum von über 2 % erreichen. Nach Schätzungen für unsere zentralosteuropäischen Märkte wird Polens BIP um etwa 3 % steigen, während die Slowakei, Tschechien und Ungarn mit 2,5 % Wachstum knapp dahinter liegen.

Energieverbrauch voraussichtlich höher als 2014

Unsere Prognose zum diesjährigen Energieverbrauch leitet sich aus der oben dargestellten Konjunkturentwicklung ab. Darüber hinaus unterstellen wir, dass die Temperaturen 2015 auf Normalniveau liegen und damit insgesamt niedriger ausfallen als im sehr milden Vorjahr. Unter diesen Voraussetzungen erwarten wir für Deutschland, die Niederlande und Großbritannien eine stabile bis leicht zunehmende Stromnachfrage. Den belebenden Einflüssen einer wachsenden Wirtschaft und kühleren Witterung werden aber wohl Verbrauchseinsparungen infolge eines immer effizienteren Energieeinsatzes gegenüberstehen. In Polen, der Slowakei und Ungarn dürften sich die Strommengen jeweils um ca. 2 % erhöhen. Beim Gas erwarten wir für alle RWE-Märkte einen noch deutlicheren Nachfrageanstieg, der sich im Wesentlichen aus einem witterungsbedingt höheren Heizwärmebedarf ergibt.

Prognose für das Geschäftsjahr 2015	Ist 2014 in Mio. €	Prognose vom März 2015 ¹	Aktualisierung der Prognose
EBITDA	7.131	6,1 bis 6,4 Mrd. €	-
Betriebliches Ergebnis	4.017	3,6 bis 3,9 Mrd. €	-
Konventionelle Stromerzeugung	979	deutlich unter Vorjahr	-
Vertrieb/Verteilnetze Deutschland	1.871	moderat unter Vorjahr	-
Vertrieb Niederlande/Belgien	146	deutlich über Vorjahr	-
Vertrieb Großbritannien	227	moderat über Vorjahr	-
Zentralost-/Südosteuropa	690	moderat unter Vorjahr	-
Erneuerbare Energien	186	deutlich über Vorjahr	-
Trading/Gas Midstream	274	moderat unter Vorjahr	-
Nachhaltiges Nettoergebnis ²	1.282	1,1 bis 1,3 Mrd. €	-

¹ Veröffentlicht am 10. März 2015; siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 88

² Künftig: „Bereinigtes Nettoergebnis“; siehe Erläuterung auf Seite 20

RWE: Ausblick unverändert

Unsere Prognose zum diesjährigen Geschäftsverlauf des RWE-Konzerns, die wir im Geschäftsbericht 2014 auf Seite 87 ff. veröffentlicht haben, hat aus heutiger Sicht Bestand. Für 2015 erwarten wir weiterhin ein EBITDA von 6,1 bis 6,4 Mrd. € und ein betriebliches Ergebnis von 3,6 bis 3,9 Mrd. €. Das nachhaltige Nettoergebnis liegt voraussichtlich im Korridor von 1,1 bis 1,3 Mrd. €. Auch der Ausblick auf die Entwicklung des betrieblichen Ergebnisses der Unternehmensbereiche bleibt unverändert.

Rückläufige Margen in der konventionellen Stromerzeugung prägen die Ertragslage von RWE. Allerdings entfallen auch die außerplanmäßigen Abschreibungen, die das Ergebnis von 2014 belastet haben. Darüber hinaus erwarten wir positive Effekte aus unserem laufenden Effizienzsteigerungsprogramm. Sollten sich die Temperaturen weiterhin auf Normalniveau bewegen, wird sich zudem die Ertragslage im Gasgeschäft gegenüber dem sehr milden Vorjahr verbessern. In der Prognose nicht berücksichtigt ist die Möglichkeit, dass die Kernbrennstoffsteuer 2015 in höchstrichterlicher Entscheidung als rechtswidrig eingestuft wird. Sollte dieser Fall eintreten, könnten das EBITDA, das betriebliche Ergebnis und das nachhaltige Nettoergebnis um bis zu 1,6 Mrd. € höher ausfallen.

Unsere Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte veranschlagen wir für 2015 auf 2,5 bis 3,0 Mrd. €. Unsere Nettoschulden, die sich im ersten Quartal wegen des Verkaufs von RWE Dea bereits stark verringert haben, werden wohl auch zum 31. Dezember 2015 deutlich unter dem Niveau von 2014 (31,0 Mrd. €) liegen. Der Verschuldungsfaktor, also das Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA, dürfte aber höher ausfallen als im Vorjahr (3,8). Außerdem gehen wir davon aus, dass wir mehr für Investitionen und Ausschüttungen einsetzen, als uns aus der laufenden Geschäftstätigkeit zufließt, und wir somit 2015 keinen Haushaltsüberschuss erwirtschaften können. Ein Grund dafür sind Sondereffekte beim Cash Flow, die sich in entsprechenden Veränderungen des Nettoumlaufvermögens widerspiegeln (siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 90).

Die Zahl unserer Beschäftigten wird zum Jahresende voraussichtlich niedriger sein als 2014 (59.784). Effizienzsteigerungsmaßnahmen, die wir schwerpunktmäßig im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung umsetzen, tragen wesentlich zum Stellenabbau bei.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen zur künftigen Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie der wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Solche Aussagen stellen Einschätzungen dar. Wir haben sie auf Basis aller Informationen getroffen, die uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts zur Verfügung standen. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffen oder unvorhergesehene Risiken eintreten, können die tatsächlichen von den erwarteten Entwicklungen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.

ENTWICKLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Veränderung der Risiko- und Chancensituation seit Jahresbeginn

Unsichere politische Rahmenbedingungen, sich wandelnde Marktstrukturen und schwankende Strom- und Brennstoffpreise stellen uns vor große unternehmerische Herausforderungen. Ein professionelles Risikomanagement ist heute wichtiger denn je. Risiken systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu steuern ist für uns Kernelement guter Unternehmensführung. Ebenso wichtig ist es, Chancen zu identifizieren und zu nutzen.

Über den Aufbau und die Prozesse unseres Risikomanagements, die zuständigen Organisationseinheiten, die wesentlichen Risiken und Chancen sowie unsere Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung von Risiken informieren wir ausführlich im Geschäftsbericht 2014 auf den Seiten 75 bis 86. Diese Darstellung ist in zwei Punkten zu aktualisieren. Konkretisiert haben sich die Risiken aus dem „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“: Die auf Seite 7 erläuterten Pläne des Bundeswirtschaftsministeriums zur Einführung einer Klimaabgabe für ältere Kraftwerke könnten zu massiven Ergebnisbelastungen führen. Sollten sie umgesetzt werden, würden aller Voraussicht nach große Teile der deutschen Braunkohleverstromung unrentabel werden. Auch der Ausgang der Parlamentswahlen in Großbritannien hat Einfluss auf unsere Risikolage: Durch den Wahlsieg der Konservativen dürfte sich die Wahrscheinlichkeit staatlicher Marktinterventionen zulasten der Energieversorger verringert haben (siehe Seite 10).

Aktuelle Risikokennzahlen

Risiken aus kurzfristigen Schwankungen der Commodity-Preise und finanzwirtschaftliche Risiken steuern und überwachen wir u. a. anhand von Kennzahlen wie dem Value at Risk (VaR). Der VaR gibt an, welchen Wert der mögliche Verlust aus einer Risikoposition mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95% zugrunde; für die Positionen wird eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Das bedeutet, dass der Tagesverlust den VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% nicht überschreitet.

Zentrale Steuerungsgröße für die Commodity-Positionen ist der Global VaR, der sich auf das Handelsgeschäft von RWE Supply & Trading bezieht und der 40 Mio. € nicht übersteigen darf. Im ersten Quartal 2015 belief er sich auf durchschnittlich 20 Mio. €, gegenüber 10 Mio. € im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der maximale Tageswert betrug 31 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €).

Bei Zinsrisiken unterscheiden wir zwischen zwei Kategorien: Auf der einen Seite können Zinssteigerungen dazu führen, dass die Kurse von Wertpapieren im RWE-Bestand sinken. Dies betrifft in erster Linie festverzinsliche Anleihen. Auf der anderen Seite erhöhen sich mit dem Zinsniveau auch unsere Finanzierungskosten. Der VaR für das Kurswertrisiko bei unseren Kapitalanlagen betrug im ersten Quartal 2015 durchschnittlich 5 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €). Die Sensitivität des Zinsaufwands in Bezug auf Marktzinssteigerungen messen wir mit dem Cash Flow at Risk. Dabei legen wir ein Konfidenzniveau von 95% und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. Der Cash Flow at Risk belief sich im Mittel auf 7 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €).

Zu den Wertpapieren, die wir in unserem Portfolio halten, zählen auch Aktien. Der VaR für das Risiko aus Kursveränderungen betrug 7 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €). Für unsere Fremdwährungsposition lag der VaR unverändert unter 1 Mio. €.

KONZERNZWISCHENABSCHLUSS (VERKÜRZT)

Gewinn- und Verlustrechnung¹

in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)	14.632	14.214
Erdgas-/Stromsteuer	-741	-764
Umsatzerlöse	13.891	13.450
Materialaufwand	-10.217	-9.592
Personalaufwand	-1.213	-1.234
Abschreibungen	-574	-563
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-764	-281
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	93	106
Übriges Beteiligungsergebnis	81	9
Finanzerträge	1.015	191
Finanzaufwendungen	-1.244	-642
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	1.068	1.444
Ertragsteuern	-246	-363
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	822	1.081
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	1.524	42
Ergebnis	2.346	1.123
Davon: Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	142	102
Davon: Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	38	26
Davon: Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	2.166	995
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	3,52	1,62
Davon: aus fortgeführten Aktivitäten in €	1,04	1,55
Davon: aus nicht fortgeführten Aktivitäten in €	2,48	0,07

¹ Angepasste Vorjahreswerte

Gesamtergebnisrechnung¹

in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014
Ergebnis	2.346	1.123
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	–891	–174
Anteilig erfasste Erträge und Aufwendungen at-Equity-bilanzierter Beteiligungen	1	
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen, die nicht erfolgswirksam umzugliedern sind	–890	–174
Unterschied aus der Währungsumrechnung	296	–32
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	–73	9
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherheitsbeziehung	181	–527
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen, die zukünftig erfolgswirksam umzugliedern sind	404	–550
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)	–486	–724
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)	1.860	399
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallend	(1.698)	(359)
Davon: auf Hybridkapitalgeber der RWE AG entfallend	(38)	(26)
Davon: auf andere Gesellschafter entfallend	(124)	(14)

¹ Beträge nach Steuern

Bilanz

Aktiva in Mio. €	31.03.2015	31.12.2014
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	13.034	12.797
Sachanlagen	31.305	31.059
Investment Property	81	83
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	3.266	3.198
Übrige Finanzanlagen	812	958
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2.582	2.293
Latente Steuern	4.090	3.836
	55.170	54.224
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	1.978	2.232
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.642	6.512
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.308	10.227
Wertpapiere	6.766	4.410
Flüssige Mittel	3.280	3.171
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte		5.540
	28.974	32.092
	84.144	86.316

Passiva in Mio. €	31.03.2015	31.12.2014
Eigenkapital		
Anteile der Aktionäre der RWE AG	9.183	7.388
Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	2.671	2.705
Anteile anderer Gesellschafter	1.770	1.679
	13.624	11.772
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	27.753	27.540
Finanzverbindlichkeiten	16.310	15.224
Übrige Verbindlichkeiten	2.707	2.695
Latente Steuern	889	865
	47.659	46.324
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	6.409	5.504
Finanzverbindlichkeiten	1.779	3.342
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.641	6.309
Übrige Verbindlichkeiten	9.032	10.430
Zur Veräußerung bestimmte Schulden		2.635
	22.861	28.220
	84.144	86.316

Kapitalflussrechnung¹

in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014
Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	822	1.081
Abschreibungen/Zuschreibungen	574	562
Veränderung der Rückstellungen	937	168
Latente Steuern/Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen/Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren	-78	-243
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-2.882	-1.675
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-627	-107
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	-125	264
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-752	157
Investitionen in Anlagegegenstände/Akquisitionen	-415	-740
Einnahmen aus Anlagenabgängen/Desinvestitionen	4.758	271
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	-2.943	441
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten²	1.400	-28
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	-111	-144
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit²	1.289	-172
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-801	-142
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	260	-121
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-541	-263
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	-4	-278
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	27	1
Veränderung der flüssigen Mittel	23	-277
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums	3.257	3.950
Davon: als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesen	-86	
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums laut Konzernbilanz	3.171	3.950
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums	3.280	3.673

1 Angepasste Vorjahreswerte

2 Nach Dotierung Contractual Trust Arrangement (1.258 Mio. €)

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage der RWE AG	Gewinnrücklage und Bilanzgewinn	Accumulated Other Comprehensive Income	Anteile der Aktionäre der RWE AG	Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
Stand: 01.01.2014	3.959	5.062	-1.283	7.738	2.701	1.698	12.137
Kapitaleinzahlung						24	24
Dividendenzahlungen					-63	-75	-138
Ergebnis		995		995	26	102	1.123
Other Comprehensive Income		-102	-534	-636		-88	-724
Total Comprehensive Income		893	-534	359	26	14	399
Übrige Veränderungen					10		10
Stand: 31.03.2014	3.959	5.955	-1.817	8.097	2.674	1.661	12.432
Stand: 01.01.2015	3.959	5.008	-1.579	7.388	2.705	1.679	11.772
Dividendenzahlungen					-72	-102	-174
Ergebnis		2.166		2.166	38	142	2.346
Other Comprehensive Income		-816	348	-468		-18	-486
Total Comprehensive Income		1.350	348	1.698	38	124	1.860
Übrige Veränderungen		97		97		69	166
Stand: 31.03.2015	3.959	6.455	-1.231	9.183	2.671	1.770	13.624

ANHANG

Rechnungslegungsmethoden

Die RWE AG mit Sitz am Opernplatz 1 in 45128 Essen, Deutschland, ist Mutterunternehmen des RWE-Konzerns („RWE“ oder „Konzern“).

Der Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2015 ist am 11. Mai 2015 zur Veröffentlichung freigegeben worden. Aufgestellt wurde er nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Im Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernzwischenabschlusses zum 31. März 2015 ein gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 verkürzter Berichtsumfang gewählt. Im Konzernzwischenbericht werden – mit Ausnahme der

nachfolgend beschriebenen Änderungen und Neuregelungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Konzerngeschäftsbericht 2014, der die Basis für den vorliegenden Konzernzwischenbericht darstellt.

Für Entsorgungsrückstellungen auf dem Gebiet der Kernenergie und für bergbaubedingte Rückstellungen wird ein Abzinsungsfaktor von 4,6% (31.12.2014: 4,6%) zugrunde gelegt. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in Deutschland mit 1,4% und im Ausland mit 3,1% abgezinst (31.12.2014: 2,1% bzw. 3,4%).

Änderung der Rechnungslegungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) haben Änderungen bei bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und neue IFRS verabschiedet, die für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2015 verpflichtend anzuwenden sind:

- Jährliche Verbesserungen an den IFRS Zyklus 2011–2013 (2013)
- IFRIC Interpretation 21 „Abgaben“ (2013)

Diese neuen Regelungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wesentliche gemeinsame Vereinbarungen nach der Equity-Methode oder als gemeinschaftliche Tätigkeit.

Die folgenden Übersichten stellen dar, welche Veränderungen sich bei der Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen und der mittels der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen und Gemeinschaftsunternehmen ergeben haben:

Anzahl vollkonsolidierter Unternehmen	Inland	Ausland	Gesamt
Stand: 01.01.2015	154	187	341
Erstkonsolidierungen	7	3	10
Entkonsolidierungen	-13	-7	-20
Verschmelzungen	-1	-4	-5
Stand: 31.03.2015	147	179	326

Anzahl at-Equity-bilanzierter Beteiligungen und Gemeinschaftsunternehmen	Inland	Ausland	Gesamt
Stand: 01.01.2015	70	24	94
Erwerbe			
Veräußerungen	-2		-2
Sonstige Veränderungen		1	1
Stand: 31.03.2015	68	25	93

Zudem werden fünf Gesellschaften als gemeinschaftliche Tätigkeiten abgebildet.

Veräußerungen

Offshore-Installationsschiff „Victoria Mathias“

Anfang Januar 2015 hat RWE Innogy das Spezialschiff „Victoria Mathias“ für die Installation von Offshore-Windkraftanlagen an das niederländische Unternehmen MPI Offshore veräußert. Das Installationsschiff war dem Segment Erneuerbare Energien zugeordnet und wurde zum 31. Dezember 2014 mit einem Buchwert von 69 Mio. € als zur Veräußerung bestimmter Vermögenswert in der Bilanz ausgewiesen.

Netzanbindung Offshore-Windpark Gwynt y Môr

Aus regulatorischen Gründen hat der dem Bereich Erneuerbare Energien zugeordnete Offshore-Windpark Gwynt y Môr im Februar 2015 seine selbst errichtete Netzanbindung nebst Trafostation an die Finanzinvestoren Balfour Beatty Investments Ltd. und Equitix Ltd. veräußert. Zum 31. Dezember 2014 wurde der Buchwert der Netzanbindung einschließlich Trafostation in Höhe von 241 Mio. € als zur Veräußerung bestimmter Vermögenswert in der Bilanz ausgewiesen.

RWE Grid Holding

Im März 2015 hat eine Gruppe von Fonds, die von Macquarie verwaltet werden, ihren Anteil an der tschechischen Gesellschaft RWE Grid Holding um 15% aufgestockt. RWE bleibt an der dem Segment Zentralost-/Südosteuropa zugeordneten Gesellschaft, die die tschechischen Gasverteilnetzaktivitäten von RWE bündelt, mit 50,04% beteiligt. Durch den Verkauf erhöhten sich die Anteile der Aktionäre der RWE AG am Eigenkapital um 97 Mio. € und die Anteile anderer Gesellschafter um 73 Mio. €.

RWE Dea

Im März 2015 wurde die RWE Dea AG (Segment Upstream Gas & Öl), in der die konzernweiten Aktivitäten der Gas- und Erdölgewinnung gebündelt sind, an die in Luxemburg ansässige Investmentgesellschaft LetterOne veräußert.

RWE Dea wurde bis zum 28. Februar 2015 als nicht fortgeführte Aktivität bilanziert und anschließend entkonsolidiert. Der Entkonsolidierungsgewinn betrug 1.453 Mio. € und wird in der Gewinn-

und Verlustrechnung unter dem Posten „Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten“ ausgewiesen. Im Einklang mit IFRS 5 sind die Vorjahreszahlen in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Kapitalflussrechnung angepasst worden.

Nachfolgend sind wichtige Eckdaten der nicht fortgeführten Aktivitäten dargestellt:

Eckdaten nicht fortgeführter Aktivitäten in Mio. €	Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014
Umsatzerlöse (inkl. Erdgassteuer)	285	574
Aufwendungen/Erträge	1.296	-383
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten vor Steuern	1.581	191
Ertragsteuern	-57	-149
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	1.524	42

Die kumulativ im Eigenkapital direkt erfassten Erträge und Aufwendungen (Accumulated Other Comprehensive Income) nicht fortgeführter Aktivitäten betragen 0 Mio. € (31.12.2014: -40 Mio. €).

Vom Anteil der Aktionäre der RWE AG an der Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income) entfallen 135 Mio. € (Vorjahr: 301 Mio. €) auf fortgeführte Aktivitäten und 1.563 Mio. € (Vorjahr: 58 Mio. €) auf nicht fortgeführte Aktivitäten.

Zum 31. Dezember 2014 waren auf RWE Dea langfristige Vermögenswerte von 4.418 Mio. €, kurzfristige Vermögenswerte von 812 Mio. €, langfristige Schulden von 1.490 Mio. € und kurzfristige Schulden von 1.145 Mio. € entfallen.

Umsatzerlöse

Erlöse aus Energiehandelsaktivitäten werden netto, d. h. mit der realisierten Rohmarge als Umsatz ausgewiesen.

Aktienkursbasierte Vergütungen

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde über aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen berichtet.

Im Rahmen des Long-Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat 2010“) wurde im ersten Quartal 2015 eine weitere Tranche begeben.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 23. April 2015 beschlossen, eine Dividende für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von 1,00 € (Geschäftsjahr 2013: 1,00 €) je dividendenberechtigter

Stückaktie auszuschütten. Die Ausschüttung betrug insgesamt 615 Mio. €.

Finanzverbindlichkeiten

Im Februar 2015 wurde eine sechsjährige Anleihe mit einem Buchwert von 1.801 Mio. € und einem Kupon von 5% p. a. fällig.

Ergebnis je Aktie

		Jan – Mrz 2015	Jan – Mrz 2014
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	2.166	995
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	614.745	614.745
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	€	3,52	1,62

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gelten im RWE-Konzern als nahestehende Unternehmen. Die mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen getätigten Geschäfte führten im ersten Quartal 2015 zu Erträgen in Höhe von 856 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1.025 Mio. €) und Aufwendungen in Höhe von 776 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 777 Mio. €). Zum 31. März 2015 betragen die Forderungen 733 Mio. € (31.12.2014:

600 Mio. €) und die Verbindlichkeiten 292 Mio. € (31.12.2014: 292 Mio. €). Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die sonstigen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betragen 1.295 Mio. € (31.12.2014: 1.212 Mio. €).

Berichterstattung zu Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente lassen sich danach unterscheiden, ob sie originär oder derivativ sind. Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die übrigen Finanzanlagen, die Forderungen, die kurzfristigen Wertpapiere und die flüssigen Mittel. Die Finanzinstrumente der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ sind mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt, die übrigen originären finanziellen Vermögenswerte mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Auf der Passivseite bestehen die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen aus mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten.

Der beizulegende Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, die in den übrigen Finanzanlagen und Wertpapieren erfasst sind, entspricht dem veröffentlichten Börsenkurs, sofern die Finanzinstrumente an einem aktiven Markt gehandelt werden. Der beizulegende Zeitwert nicht notierter Schuld- und Eigenkapitaltitel wird grundsätzlich auf Basis diskontierter erwarteter Zahlungsströme ermittelt. Zur Diskontierung werden aktuelle rest- bzw. laufzeitkongruente Marktzinssätze herangezogen.

Derivative Finanzinstrumente werden – sofern sie in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen – grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten am Bilanzstichtag bilanziert. Börsengehandelte Produkte werden mit den veröffentlichten Schlusskursen der jeweiligen Börsen bewertet. Nicht börsengehandelte Produkte werden anhand öffentlich zugänglicher Broker-Quotierungen bewertet oder – falls nicht vorhanden – anhand allgemein anerkannter Bewertungsmodelle. Dabei orientieren wir uns – soweit möglich – an Notierungen auf aktiven Märkten. Sollten auch diese nicht vorliegen, fließen unternehmensspezifische Planannahmen in die Bewertung ein. Diese umfassen sämtliche Marktfaktoren, die auch andere Marktteilnehmer für die Preisfestsetzung berücksichtigen würden. Die Ermittlung energiewirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Annahmen erfolgt in einem umfangreichen

Prozess und unter Einbeziehung interner und externer Experten durch ein unabhängiges Team, das durch den Bereich Konzernstrategie der RWE AG überwacht wird. Die Annahmen werden innerhalb des Konzerns in einem gemeinsamen Lenkungsausschuss mit den operativen Tochterunternehmen abgestimmt und vom Vorstand als verbindliche Planungsdaten beschlossen.

Die Bemessung des beizulegenden Zeitwertes einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten wird auf Basis der Nettorisikoposition pro Geschäftspartner in Übereinstimmung mit IFRS 13.48 vorgenommen.

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich von IFRS 7 stimmen grundsätzlich mit ihren beizulegenden Zeitwerten überein. Abweichungen gibt es lediglich bei Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzverbindlichkeiten. Ihr Buchwert belief sich auf 18.089 Mio. € (31.12.2014: 18.566 Mio. €), der beizulegende Zeitwert auf 21.584 Mio. € (31.12.2014: 21.183 Mio. €).

Die folgende Übersicht stellt die Einordnung aller zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente in die durch IFRS 13 vorgegebene Fair-Value-Hierarchie dar. Die einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie sind gemäß IFRS 13 wie folgt definiert:

- Stufe 1: Bewertung mit (unverändert übernommenen) Preisen von identischen Finanzinstrumenten, die sich auf aktiven Märkten gebildet haben
- Stufe 2: Bewertung auf Basis von Inputfaktoren, bei denen es sich nicht um Preise der Stufe 1 handelt, die sich aber für das Finanzinstrument entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen
- Stufe 3: Bewertung mithilfe von Faktoren, die sich nicht auf beobachtbare Marktdaten stützen

Fair-Value-Hierarchie in Mio. €	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
	31.03.2015				31.12.2014			
Übrige Finanzanlagen	812	39	245	528	958	39	364	555
Derivate (aktiv)	6.362		6.297	65	7.491		7.422	69
Davon: in Sicherungsbeziehungen	(1.677)		(1.677)		(1.459)		(1.459)	
Wertpapiere	6.766	4.078	2.688		4.410	1.967	2.443	
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte					142		142	
Derivate (passiv)	6.306		6.299	7	7.408		7.404	4
Davon: in Sicherungsbeziehungen	(2.209)		(2.209)		(2.369)		(2.369)	
Zur Veräußerung bestimmte Schulden					93		93	

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der nach Stufe 3 zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente:

Finanzinstrumente der Stufe 3: Entwicklung im Jahr 2015	Stand: 01.01.2015	Änderungen Konsolidierungs- kreis, Währungs- anpassungen, Sonstiges	Veränderungen		Stand: 31.03.2015
			erfolgswirksam	zahlungswirksam	
in Mio. €					
Übrige Finanzanlagen	555	5	-25	-7	528
Derivate (aktiv)	69	1	3	-8	65
Derivate (passiv)	4		3		7

Finanzinstrumente der Stufe 3: Entwicklung im Jahr 2014	Stand: 01.01.2014	Änderungen Konsolidierungs- kreis, Währungs- anpassungen, Sonstiges	Veränderungen		Stand: 31.03.2014
			erfolgswirksam	zahlungswirksam	
in Mio. €					
Übrige Finanzanlagen	394	66	-1	13	472
Derivate (aktiv)	101	-1	-18	-18	64
Derivate (passiv)	6	-1	2	-2	5

Die erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste von Finanzinstrumenten der Stufe 3 entfallen auf folgende Posten der Gewinn- und Verlustrechnung:

Finanzinstrumente der Stufe 3: Erfolgswirksam erfasste Gewinne und Verluste	Gesamt Jan – Mrz 2015	Davon: auf Finanzinstrumente entfallend, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden	Gesamt Jan – Mrz 2014	Davon: auf Finanzinstrumente entfallend, die am Bilanzstichtag noch gehalten wurden
Umsatzerlöse	15	15		
Materialaufwand	-7	-7	-20	-20
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	3	3		
Beteiligungsergebnis	-29		-1	-1
Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	-7	-7		
	-25	4	-21	-21

Derivative Finanzinstrumente der Stufe 3 umfassen im Wesentlichen Energiebezugsverträge, die Handelsperioden betreffen, für die es noch keine aktiven Märkte gibt. Ihre Bewertung ist insbesondere von der Entwicklung der Gaspreise abhängig. Bei steigenden Gaspreisen erhöht sich bei sonst gleichen Bedingun-

gen der beizulegende Zeitwert und umgekehrt. Eine Veränderung der Preisverhältnisse um +/- 10% würde zu einem Anstieg des Marktwertes um 5 Mio. € bzw. zu einem Rückgang um 5 Mio. € führen.

Die folgende Übersicht zeigt diejenigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die gemäß IAS 32

saldiert werden oder einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen:

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 31.03.2015 in Mio. €	Ange-setzte Bruttobeträge	Saldierung	Ausgewiesene Nettobeträge	Zugehörige nicht saldierte Beträge		Nettobetrag
				Finanz- instrumente	Erhaltene/ geleistete Barsicherheiten	
Derivate (aktiv)	8.027	-7.045	982		-339	643
Derivate (passiv)	7.705	-6.878	827	-107	-592	128

Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten zum 31.12.2014 in Mio. €	Ange-setzte Bruttobeträge	Saldierung	Ausgewiesene Nettobeträge	Zugehörige nicht saldierte Beträge		Nettobetrag
				Finanz- instrumente	Erhaltene/ geleistete Barsicherheiten	
Derivate (aktiv)	8.452	-7.081	1.371		-323	1.048
Derivate (passiv)	8.210	-6.921	1.289	-188	-918	183

Die zugehörigen nicht saldierten Beträge umfassen für außerbörsliche Transaktionen erhaltene und geleistete Barsicherheiten sowie im Rahmen von Börsengeschäften im Voraus zu erbringen-

de Sicherheitsleistungen, die auch in Form sicherheitsübereigener Wertpapiere erbracht werden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

FINANZKALENDER 2015/2016

13. August 2015	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2015
12. November 2015	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2015
8. März 2016	Bericht über das Geschäftsjahr 2015
20. April 2016	Hauptversammlung
21. April 2016	Dividendenzahlung
12. Mai 2016	Zwischenbericht über das erste Quartal 2016
11. August 2016	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2016
14. November 2016	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2016

Der vorliegende Bericht ist am 13. Mai 2015 veröffentlicht worden.

Die Hauptversammlung und alle Veranstaltungen zur Veröffentlichung von Finanzberichten werden live im Internet übertragen. Aufzeichnungen der Internetübertragungen sind mindestens zwölf Monate lang abrufbar.

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen
T +49 201 12-00
F +49 201 12-15199
I www.rwe.com

Investor Relations
T +49 201 12-15025
F +49 201 12-15033
I www.rwe.com/ir
E invest@rwe.com